



Ludwig von Zumbusch

Nicht alle Künstler sind Meisterne der Entwicklung, nicht alle stehen nach Art der ganz großen, gleich Brüderheiligen, hart am Wege und nötigen den Wanderer, von ihnen Rotis zu nehmen.

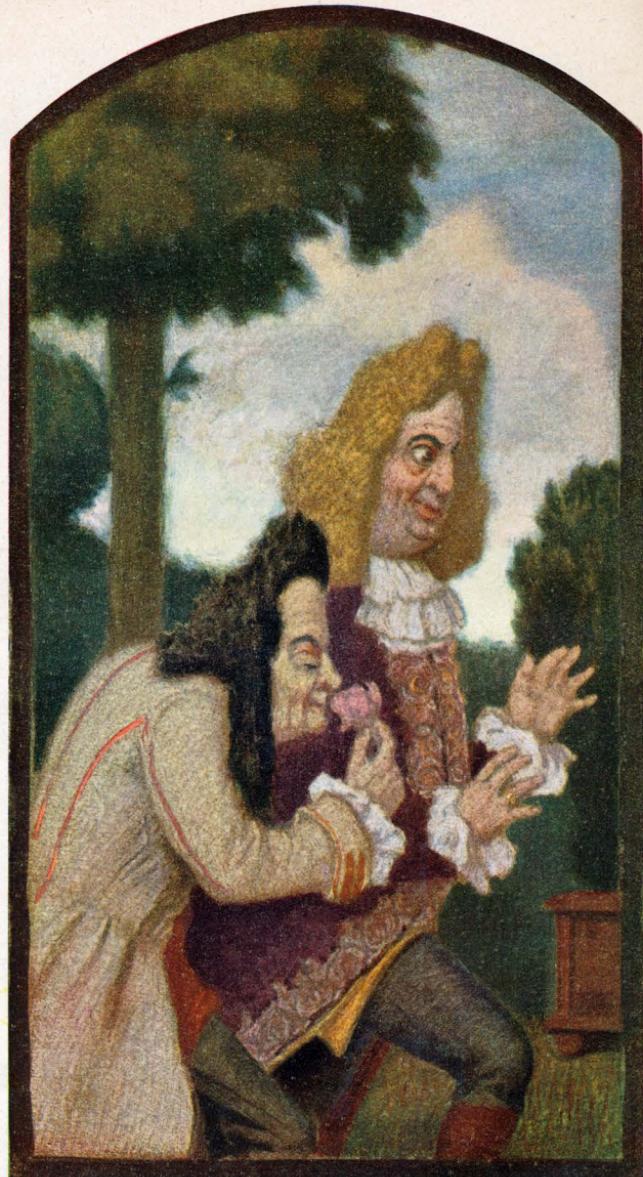
Immer gibt es Künstler, die abseits stehen, die in freundlichen, liebenvoll gebeugten Einden ihr Leben und ihre Art beobachten für sich fortreiben. Sie helfen vielleicht nicht mit an dem großen Werk der Zeit, sie sind innerhalb der großen Maschine, die uns gerne alle zu Bestandteilen ihres Getriebes machen möchte, die stillen Eigenbrüder, die an ihren eigenen Maschen geniesen sein wollen. Gerniß, es gibt unter ihnen Ausgefallene, die sich nur gezwungen, weil eben ihr Talent nicht ausreichte, von der Heerstraße der großen Entwicklungslinie entfernt haben. Aber auch Künstleraten find unter ihnen, denen die Einflamkeit als etwas Selbstgewährtes gut zu Gesicht steht.

Einflamkeit heißt auch die Stimmung, die das ganze Leben und Schaffen Ludwigs von Zumbusch wie ein Duft umfließt. Sie ist lächerlich ganz ohne melancholische Betonung, aber sie blidt still und klar aus den flaten Augen seiner Kinderbildnisse, aus den graphisch einfachen Farben seiner Symbole, aus seiner überflüsslichen toskanischen Harmonisierung, die sich stets aus dem Geiste seines geliebten Braun entwölft. Sie blidt auch aus den schweren, gelassenen Linien des dunklen riechten Samtvorhangs, die an die Hauptwand seines Ateliers gewissermaßen das Ornament der Einflamkeit zeichnen: lange, steckende Falten, in denen jedes laute Wort ertröd, von denen sich das heimliche latte Leuchten gemalter Alte und gebräunter Kinderköpfchen tröstig und doch distret abhebt.

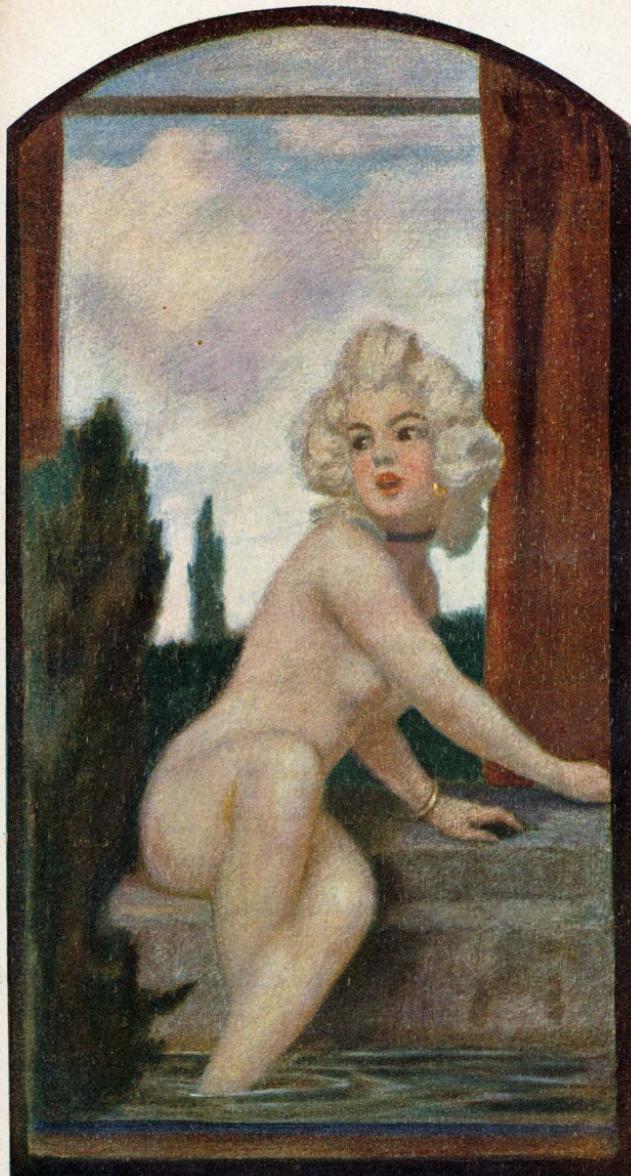
Ja, es ist in der Tat ein eigenes, fast etwas sonderhaftes Leben, das aus diesen Werken spricht. Man erinnert sich an den ersten Sezessionsausstellungen der älteren Werke des Künstlers, die im Darstellungsabschluß, in der Beleuchtung, in der Stimmung und im Colorit die heimliche, nächtliche Kumpelflüstigen Welt des deutschen Märchens wieder zu erwecken schienen. Eine feine, verträgliche, romantische Empfindung sprach aus ihnen, und sie gewann noch oft Gestalt in Bildern, die trief-ängstig, zerkrümpte Bettler und andere dunkle Existenzen in einer ihrer irrealen Weise zur Darstellung brachten. Der fernige, romantische Humor des alten deutschen Holzschnittes steht in ihnen, der Humor der deutschen Schwantdichtung, der Humor des deutschen Märchens, der hier nicht etwa als Kärtchentitel wieder ausgebildet, sondern tief innerlich erlebt wurde. Der „Schwabgräber“ vom Jahre 1890, die wunderliche Verhüllung fragwürdiger Vorstattleiterinnen vom Jahre 98, der stilreiche „Zug vom Hodagert“ (1900) gehören hierher. Ein illustatives Kennen steht in diesen Bildern, von dem man wohl bedauern mag, daß es sich nicht häufiger und entschiedener in den Dienst der Dichtung gestellt hat.

Die Verbindung, die von solchen Darstellungen märchenhaft-romantischer Art zu den Kinderbildnissen des Künstlers führt, ist leicht einzusehen. In den Augen der Kinder fand Zumbusch die Märchenwelt greifbar deutlich wieder. Seine Kinderbildnisse sind mehr und weniger als bloße Porträts: weniger, weil sich der malerische Ausbruch eigentlich mit graphisch gebundenen Farbenabsonden begnügt; mehr, weil sie nicht nur die Füge, sondern auch die innere, ahnungsschreie Welt des Kindes darstellen.

Zumbusch malt das Kind ähnlich wie unser vorzüllicher Karl Valdaer, er malt es als Poet,



Mademoiselle Susanna im Bade



Ludwig von Zumbusch

als Seelenräter, als Einer, der im Kindesauge ein „Apfelschen vom Paradies“ zu erblicken meint. In ein Kopfchen malt er die fröhne, vegetative Rüte der Kinderseele hinein und das, was gemeinhin „Kinderbild“ nennt, nämlich die Unfähigkeit zu jüngdigen. Alle Farben, alle Linien der Säffage wiederholen gleichsam den stillen, sicherem, unbekümmerten Blick des Kindes. Von ihnen, nicht von außen tritt Zumbusch an das Problem des Kinderbildnisses heran. Darin liegt ihr Wert, den sie vor manchen reicher und moderner gemalten Arbeiten voraus haben.

Es ist wahr: man mag wohl sagen, daß in Zumbusch's dünner und glatter Malweise noch die Einflüsse Bougueraus nachwirken, unter dem er in den Jahren 1887 und 88 mit Corinth gemeinsam studiert hat.

Aber doch ist diese Malweise, die in einer uniformen Art immer aus dünnem Braun heraus arbeitet, frei von läppischen Schnäcken und von falscher Sentimentalität. Sie ist eben der zutreffende Ausdruck einer reinen, weich empfindenden Gemütes, einer zurückgezogenen und sicherlich sehr schönen Natur.

Das Kämpferische, das Mußtulöse mag man an dem jetzt Siebenundvierzigjährigen vermissen. Aber eines wird man ihm nicht abstreiten können: edte Vornehmheit, edte Noblesse der künstlerischen Haltung.

Das Menschliche ist schließlich entscheidend für das, was einer schafft. Es heißt daher nicht wenig, wenn ich sage: Jeder Zug in Zumbusch's Schaffen verrät den Ravalier — ein Eindruck, der durch die persönliche Beziehung mit dem Manne nur verstärkt werden kann. Ritterliche, stille Art liegt in seinen Worten, in seiner Geberde, in dem feinen, gleichsam horchenden Blide seiner Augen, in dem schmalen, durchgearbeiteten Gesicht, das ebenso von individueller Vorliebstlichkeit wie von alter, guter Familiencultur erzählt. Dieses kleine, stille Gesicht vor den strengen, gelassenen Zärteln des großen Samtvorhangs, umgeben von dem sanften, herbstlichen Leuchten gemalter Kinderköpfchen und kindenhörner Alte, dazu eine tiefe Stille, freundliches, totes Weihlicht und behagliche Wärme, — das ist die Art, wie ich Zumbusch sehe. —

Wilhelm Michel

Ihr Amethyst

Phyllis trägt an seiner Kette
Einen edlen Amethyst,
Den ich jüngst mit vielen Listen
Dem verschlagenen Moses Mette
Abgehandelt . . .

Wenn eratmend ihre weisen
Mosen zart sich rundend heben,
Füllt den Stein eratmend Leben —
Buntgebrochne Lichten gleisen
Feine Feuer . . .

Aber hebt ihn hupsend Lachen,
Muß er schier zerspringend glühen,
Hundert bunte Lichter sprühen —
Phyllis, du kannst Glüten fachen
Selbst in Steinen! —

J. Graf



Kinder-Reigen

Ludwig von Zumbusch

Kinder

Heut kommen Kinder in mein Haus
Am Märtstag! Meine Täubchen tragen
Wie blühte Sonne ein und aus,
Die Wände sind mit Duft beschlagen,
Wie drängt der Wald sich vor das Haus!
Der Lautwind braut in meinen Haaren,
Mir graut vor meinen toten Jahren.
Gebüschten Haups frag' ich die Erde,
Ob ich vor euch bestehen werde.

Leo Greiner

Das Orgelspiel Unserer Lieben Frau

Von Hans von Hoffenthal

Es ist alles so schön.

Schön der Herbst, der über den stillen Höhen
steigt und den leidenden Himmel weitet. Schön
und stark der Wald, der frischbar von der Alpe
niedersteigt und erst vor dem kleinen Lärchentiegel
im Wäldchen innehat. Und schön, holz und triet
in seiner herben Einheitlichkeit der kleine, schwunde
Hof, auf den alle Berge aus der ganzen, un-
ermesslichen Runde voll Freundschaft herleben.
Ja. Mein Herz dehnt sich, wenn es sich alter
dieser Herbstlichkeit befnnnt, und wird froh und
segnet dankbar diese Welt.

An dem kleinen Hof hoch oben beim König
wohnt Regina. Sie ist wohlt das Schönste von
allen den belebten und unbeliebten Dingen, die
in dieser Bergesfamilie ihr reiches Leben führen.
Ihre Augen sind gültig Seen, in denen sich das
Blau des Herbsthimmels spiegelt. Ihre Haare
sind hundertwärts wie die goldenen verwelkten Blätter
der Buche, und ihre Lippen sind wie zwei Kirsch-
blätter von jenem Baum vor ihrem Hause, die
die Herbstonne in etiel Brand gefleckt, daß er
wie Löherne brennt.

Sie ist die Blüte, die von zwanzig hellen
Frühlingstuntern unverwelt gebieben ist, und ist die
schöne Frucht, die an zwanzig Berglombarum ihre
wärmlste Sonne geöffnet, die lästige Frucht,
die eben viele herbstliche Süße und Reife gelehnt
hat. Denn sie ist Knospe, Blume und Frucht,
Vertrösten und Erfüllung in einem, und sie ist
zugleich des weiten Winters Reuschheit und reine,
feste Herbe.

Ärztlich wird mein Herz, wenn es an ihre
Süße denkt, unruhig wird es, wenn sie stolz und
hochgerichtet vorübergreift, und wie Gebet und
Gedenkläuten klingen mir immer Worte im Ohr,
und bekommen für mich einen lodernden Sinn,
so, daß ich nicht anders kann, als sie wie eine
Huldigung in den Wald zu rufen.

Ave Regina, rufe ich, Regina coeli.

Ich liebte sie.

Meine Jagdbüchse lag tief versteckt unter den
Zweigen hoch oben im Walde, zwei Stunden vom
Königshof durch schwarzen Wald getrennt. Aber ich
heute den Weg nie, nie zu und zu Steinbe. Ich
ließ mir das Nachts und war zu Tagesbeginn
mit den ersten Droseln am Walbrander und wartete
dort, bis Regina vor die Tür trat. Und ich kam
oft unter Zweigen und lag dort so manche lange
Stunde, oft so manche mißliche Stunde, ohne daß
ich Regina nur sah. Denn ihre Mutter war eine
harte, ungerige Frau, die das Mädeln streng
hütete, wie müßige Hände duldet und sie nur
selten allein ließ.

Und doch wurde Regina mein.

Da kam einmal wie ein flüchtiger Schimmer
ihr summendes Gruß herüber in mein Verließ —
oder dann und wann flog ein liebes Wort von
ihr zu mir her — und ein nächstesmal kam sie
selbst. Das Verließ war gut, eine Buche stellte
einer jungen Börde ihre Zweige entgegen und
hüllte sie ein und wob um uns, die in ihrem
Dicht und ihrer warmen Zufriedenheit sahen, eine
feste, wettschlagende Geborgenheit.

„Siehst Du,“ sagte ich da einmal zu Regina
und schlang beide Arme um sie, „es ist da wie
mit uns. Du bist das kleine, liebe Bäumchen,

und ich bin der große Baum, und alle meine
Leute fassen um Dich zusammen.“

Da sah sie und lächelte und bot mir lächelnd
den Mund.

„Was Du nur immer für siehe Gedanken hast,
Ich meine, Dein ganzer Kopf steht voll schöner
Geschichten.“

Mein Glück gab mir nicht Frieden. Mein
Herz ward unruhig in dieser Zeit, hüpfte und schlug
mit den Schwingen wie ein flügge gewordener
Vogel. Und oft — in so mancher Nacht, in die
der Stern wie reise Früchte am Himmel hingen,
war es mir, als hätte sich die Tür meiner Hütte
lautlos geöffnet und die ganze Pracht der Geisterne
föhre mit Glücksang auf mich her. Da sprang ich
aus dem Schlafe empor und ging vor die Tür
und sah den Sternen und dem Mond befindet
grinsend in die Augen und breitete die Arme zu
einem Dauel an das Leben. Und dann schloß ich
oft beide Läufe ab, aus verwirrter Freude, daß
ich da war und daß Regina in dieser Stunde
vielleicht an mich dachte, aus Freude über mich
und über sie.

Aber mein Glück war zu groß. Es machte
mich unvorsichtig. Ich ertrug es eines Tages nicht
mehr in meinem Verließ und schlug um das Haus,
bis ich Regina im Blumengarten sah. Und während
ich so bei ihr stand, und während das tiefe Rot
des brennenden Kirchbaums so leuchtend schön
auf ihrem jungen Gesicht ruhte, da wurde ich
ganz unruhig vor Liebe vergast mich und alle unferre
fotigste Hemmlichkeit und schloß das Mädelchen in
die Arme.

So hat uns Reginas Mutter gesehen.

Ich erblachte mit einem Male ihr strenges,
junges Gesicht über uns am Fenster und hörte
sie leisen und schelten. Und während Regina rot
vor Scham und Angst in das Haus lief, barg
ich mich hinter der Ecke und hörte da, wie die
Frau das Mädelchen harrt anlie. Es war in der
Stube über mir, und so verland ich jedes Wort.

Und da: Du ehregefeines, schöchtes
Kind, da schau auf das Bild der schmerzgebeugten
Mutter Gottes. Und bete zu den schweren Verdräbs
ab. Schande und Stunde, und sie küssen und
herzen zu lassen, und die Mutter Gottes möcht
darüber, wenn sie ein Mädelchen so weit vergäst.
Da sah Unserer Lieben Frau in die Augen und
da kriege nieder und bitte sie um Vergebung...“

Es folgten hartes Scheltern, die ich nicht
mehr mitansehen wollte. Sie trafen mich selbst
— sie taten mir für das Mädelchen weh.

Ich schloß nicht mehr meine Hände ab, ich
stand des Nachts nicht mehr in glänzlicher Unruhe
auf — und ich schielte auch nicht. Ich hielt freud
und quer durch den Wald, achtete nicht mehr wie
sonst auf die kleinen Bäumchen, daß ich keinen
webe tat — ich war so ungälyisch und trat viele
herbstige Bäumchen mit schweren Schritten nieder.
Denn Regina kam nicht mehr in mein Verließ,
so lange Stunden ich auch ungeduldig auf sie
wartete. Ich belam sie nicht zu Gesicht; in einer
langen Woche sah ich sie nur einmal vor dem
Hause. Da rief ich zu ihr hinüber — aber sie sah
zu Boden, sie schien sich vor mir zu fürchten —
sie wundete nicht einmal den Kopf.

Ich dachte unausgesetzt an sie. Die Tage
schlichen nur vorüber, sie waren traurig und leer.



— Max Fröhlich —

Die Herbstonne konnte sie nicht mehr erwärmen,
mich froh. Da ging ich einmal hinab in die
Ortschaft, lebte mich in die Gaststube und trank.
Ich zechte unmäßig in meinem Glanz, wollte
meinen ganzen Kummer im Wein ertragen, und
als ich aufbrach, ging ich noch hundertlang durch
den Wald. Und erst dort, ganz oben auf der
Höhe, fand mir wie eine Erbölung ein Gedicht ein,
die Legende vom Orgelspiel Unserer Lieben Frau.

Zwei Wochen sind vergangen, die Herbstonne
bläuen blauem den dem je, die Sonne wärmt
wieder und durchdringt golden mein Blut.

Ich habe Regina nach dem Kirchgang auf-
gelaert und ein paar Worte mit ihr gewechselt.
Sie war zuerst scheu, wogte es einige Zeit lang
nicht, mich anzusehen, als schämte sie sich noch
immer, daß sie mich einst gefüßt. Aber sie war
doch gut mit mir und ließ mir ein paar Augen-
blöde ihre liebe Hand und legte sie zum Abschied
nochmals in meine.

Ja, sie wollte wieder kommen — sie läme
heute Abend wenn Mutter schläft, läme sie
auf eine lange Zeit in unter Verließ. „Unser
Verließ“, sagte sie, wurde rot und schlug die
Augen nieder.

Ich ließ mit großen, leichten Schritten durch
den Wald. Sie war, als hingen mir Flügel an
den Schultern, Riesenflügel, die ich nur zu
sprechen brauchte. — Und dann dachte ich mich in
einem Glück unverstehens noch einem kleinen
Tier, einem braunen Räuber, und küßte ihn gerade-
wegs auf seine kleine Brust.

Taufendmal schön und gut bist du, Regina —
taufendmal schön und herlich ist diese Welt, ist
der Herbst, ist die Liebe.

Ja lang.

Der Mond rieselt durch die Buchenäste in
unser Verließ. Es ist eine warme, wohltuende
Nacht, traut und läßt sich wie beide nebeneinander.
Ich will den Arm um Regina legen, — da hältt
sie mich, ich solle das nicht tun, und ich will sie
küszen, und da bittet sie wieder, ich möge auch das
nicht tun, und dann sagt sie zage: „Bitte, Lieber, nicht, vor der Mutter Gottes
ist das Liebste.“

Sie ist es weich und flehend, und es ist
mir zu gleicher Zeit, als sagte sie es in einem
Ton, den doch lieber um Küsse bitten möchte.

Und da befürchte ich mich auf die Legende vom
Orgelspiel Unserer Lieben Frau.

„Es ist nicht Sünde, Regina, wenn zwei sich
lieb haben und sich küszen. Das mag Dir Deine
Mutter so vorlagen, weil sie mit Dir harrt und
stirbt. Aber die Gottesmutter ist mild und ver-
steht den jungen Menschen nicht die Liebe. Sie
selbst will, daß wir froh und glücklich sind.“

Regina legte leise ihre Hand in meine.

„Sieh, Regina, wenn zwei junge Menschen
sich so recht lieben, haben so läßlich, so herzensließ,
wie ich und Du, dann freut sie sich Unsere Liebe Frau
und lächelt und ist selbst darüber froh.“

Regina schüttelt noch ein wenig ungläublich
ihren lieben Kopf.

„Ja, hör nur, das kannst Du mir schon
glauben.“

„Ich möchte schon gerne, wenn es nur so
wäre.“

„Es ist so, mein Liebling . . .“ Da war vor
langer Zeit einmal in einem Höhler eine junge
Nonne, und die hielt Gödeln. Sie war süß
und zart, und ihre Jugend war süß und lieblich,
und ihre Stimme sang am hellsten, am
freudigsten im ganzen Chor. — Sie trug oft
ein Jahr den Schleier, als die alte Gieße, die
dreizig Jahre die Orgel in der Klosterkapelle ge-
spielt, starb. Und da keine von den anderen
Schwestern die Künste verstand, zum Lebe Unserer
Lieben Frau die Orgel zu spielen, ward
die junge Gödelne ausserhalb, das Orgelspiel zu
erlernen, und ein tüchtiger Meister, ein junger
Organist aus der nahen Stadt, wurde zum
Lehrer bestimmt. Er sah jeden Tag, und bald
spielte die Schülerin, die leicht und mißlos lernte,
zierlich und klint die kleinen, strengen Füßen,
und bald die kleinen Begleitgesänge, die zum



Was sich liebt, das neckt sich

Ludwig von Zumbusch

Breit! Unserer Lieben Frau in der Abendandacht
Mietlinge sollten — und dann die freudigen
Melodien für das heilige Amt. Das Kyrie eleison
und das Credo, das Benedictus und das fromm
ergebene Agnus Dei.

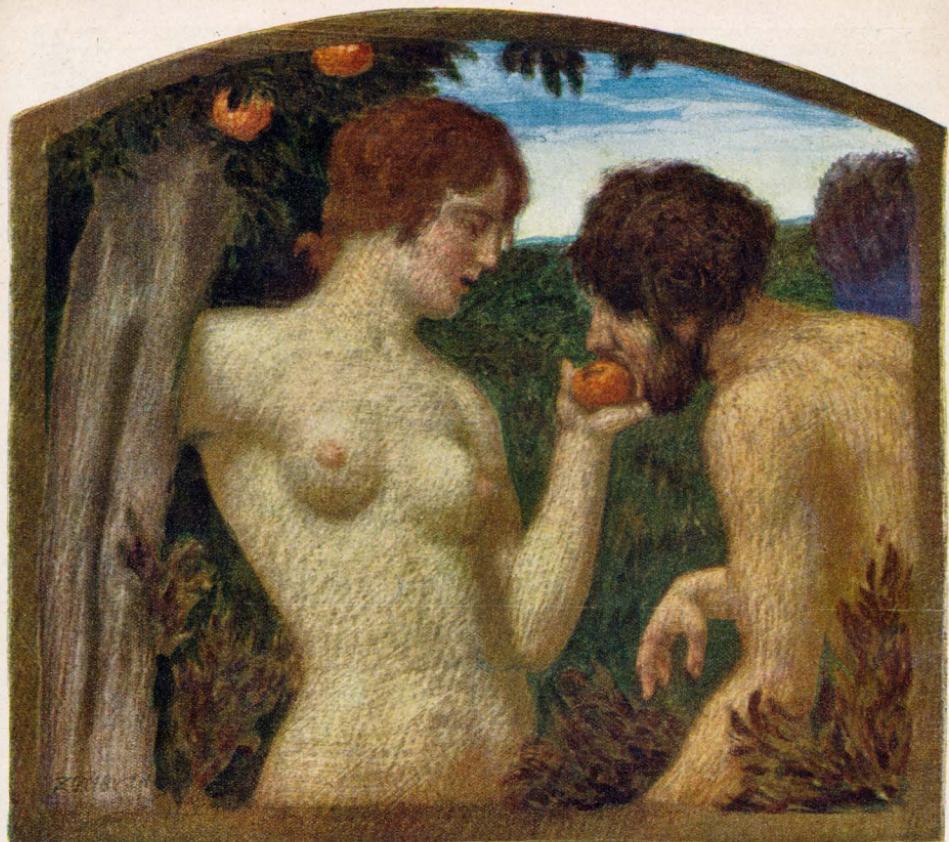
Aber während Godelena so spielte und der
Meister sie unterwies, und während die alte Oberin
dabei saß und lächelte, daß der Münftente
ehrbar, und Schwesterlein Godelena züchtig blieb,
— erwartete in den beiden jungen Menschenherzen
die Liebe. Sie flang zuerst ganz an, wie der süße Ton
der Flöte d'amour, schwoll in die Herzen wie das
ergriffene Fliehen der Hobos und Dulcianas, und schaute
sie beben, wie das schenklische Lied der Gamma und
der Celli, und wurde groß und klar, wie der Glücks-
gelang der Vox humana. Und dann wuchs die
Liebe zu einem Strom und freudigen Klängen
an, das durch alle Regenreiter rauschte, wie der Jubel-
chor im Halleluja.

Die alte Oberin merkte nichts von dieser
Reizung. Sie saß, während Godelena oder der
Meister spielten und sich nacheinander und nach
den anderen Lieblosen schauten, und saß und

hebetete indessen zur Statue der Mutter Gottes, die
still und unbeweglich, von Gilgen und Seraphicon
umblüht, am Altare stand — und schlief beinahe
dabei ein. . . . Gerne wäre sie ein oder das andere
Mal während des Spieles hinausgegangen, um
die Hände nicht so lange müßig im Schope zu
haben. Denn da war immer etwas im Haushalte
des Ordens zu tun, den Schwesterlein Beilungen zu
erteilen und den vielen Leuten, die von auswärts
und von fern mit Auflegern fanden und um Rat
baten. Rat und Trost zu geben. Und doch wagte
sie es nicht, die junge Godelena mit dem Münftente
allein zu lassen, verlobt darum ihre
Geschäfte, harrte aus und blieb.

Aber einmal fiel ihr, als ein Ausweg ein, sie
könne getrost draußen ihrer Beichtsitzung nach-
kommen, ohne daß sie die Überwachung Schwester
Godelenas außer acht liefe. Denn so lange sie diese
spielen hörte, war es unmöglich, daß auch nur irgend
etwas Unzulässiges zwischen den beiden geschah.
Und sie tat so und empfing im Vorraum die
Leute vom Lande und redete und handelte mit
ihnen und hörte während des Recens immer

wieder mit einem Ohr auf das Orgelspiel, das
fort und fort, süß und weibvoll aus der Kirche
flang. — Und einmal, als sie gerade so stand
und mit der Schwester Gärtnerin den Segen des
Herbtes rührte, da hielt sie mitten in der Rede
inne. Denn einen Augenblick war das Spiel
drinnen verklummt. Aber ehe sie noch die ersten
zwei Schritte getan, um in die Kirche zu gehen
und nachzusehen, was die beiden wohl machten,
blieb sie wieder stehen. Denn jetzt flang aus der
Kirche ein Orgelspiel, der fröhliche Ton der
Vox celeste, so herlich und so überirdisch schön
wie sie es noch nie in ihrem ganzen demütigen
Leben gehört. Und da wunderte sie sich, wie die
junge Godelena diese Jubilunt und diese edle Bracht
des Spieles aus ihrem jungen, so unerfahrenen
Herzen nahm, und ward ergriffen von der Jungfräulich-
keit und Süße, in der die Töne rein und klar flangen,
und faltete die Hände zu einem Tant an Unsere
Liebe Frau, die allein der frommen Schwester
diese Gnade verliehen, daß sie so spielen konnte.
Aber es war gar nicht Godelena, die es erlangte,



Der Apfel

lag diese warm in den Armen des jungen Organiesters und lag ihm hingegessen und küsste ihn und war ihm gut."

Regina lehnte sich zärtlicher an mich. Ihr Herz schlug nahe dem meinen, und ihr Kopfchen hob sich jetzt nur zu der zagen Frage:

"Ja, und wer war es, der die Orgel derweil spielte?"

"Unsere Liebe Frau selbst. Sie hatte die Liebe der beiden Menschenfinder gefehlt und wollte helfen, ihr Schenken zu erfüllen. Da war sie full von ihrem Platz am Altar niedergesunken und war gütig lächelnd an die Orgel gegangen, und hatte mit ihren fullen, feinen Händen gespielt, — solange sie glücklich waren."

"Reginas Mund war nun ganz nahe dem meinen. „Wie schön!" sagte sie nur und sagte es full, und ihre Stimme bebte.

Da zog ich sie leicht und zärtlich zu mir nieder. Und während wir uns küssten und uns gut waren, fragte ich sie leise:

"Glaubst Du nun, daß Unsere Liebe Frau

Dir nicht mehr werbt, mich lieb zu haben?"

"Ja," lächelte sie zwischen den Küssen und preßte mich voll Innigkeit an sich. „Du, es ist mit, als hörst ich sie ditimen im Walde spielen. Und hörst Du," räumte sie ganz, ganz leise in mein Ohr, „hörst Du, Lieber, jetzt — jetzt singt sie dazu"

Ludwig von Zumbusch

Jungmütterchen

Du wurdest meiner Tage Ruh,
Du wurdest meiner Nächte Wein,
Im Sturm der Jahre wurdest Du
Das Weib, das mein! Das Weib, das mein!

Nun hebt mein Blut und bangt nach Dir,
So oft die Morgenwinde wehn,
Und all mein Gutes will in Dir
Verjüngern sich und auferstehn! —

So wie die Pflanze dämmernnd freibt
Aus Edenschoß, der Sehnsucht voll,
Wird auch in uns der Keim geweckt,
Der sich im Licht entfalten soll!

Die Erde dehnt den heil'gen Leib,
Umfangen von des Himmels Ruh, —
So blüh und trage Frucht, mein Weib,
Du, meine süße Erde, Du! —

Georg Lomer

Liebe Jugend!

Während der Taufe in einer Hamburger Kirche bemerkte der Geistliche, wie ein kleiner Junge ihm fortwährend anseßt und ihm mit röhrender Angst zuhört. Der Pastor ist darüber so erfreut, daß er nach der Predigt zu dem Jungen geht und ihn deshalb lobt und gleichzeitig fragt: „Nun sage mal, Kleiner, was hast Du Dir denn bei der Predigt gedacht?"

„Was für Arbeit das wohl macht, die Halskrause vom Herrn Pastor zu waschen und zu plätzen!"

Im Dienstunterricht fragt ein Leutnant gelegentlich des Kriegsministers nach seinen Rekrutien: „Nun, wie steht Ihr Euch eine Prinzessin vor?"

Nach langerer Pause erklärt der Kanonier Gottseder: „Eine Prinzessin hat immer Knopfleiterin an!" Nach weiterem Fragen gibt ein anderer zur Antwort: „Eine Prinzessin erkennt man daran, daß ihr jedes Latschen mit brennenden Kerzen vorangegeben wird." Wieder Pause. Der Leutnant fragt abermals: „Eine Prinzessin," ruft plötzlich einer aus dem zweiten Glied, „trägt nur Kleider von Samt und Seide, wo oben net zuaengen!"

Jugend sei der Rest!

Deiner Wunder übervolle Burypuschale
Gießest Du, Natur, in ungezählten Tagen
Über Deine undankbaren Kinder aus.
Doch sie sehen nur das Debe und Triviale
Ihrer selbst und was an kindlichem Behagen
Ihnen fehlt und an der anderen Applaus;

Sehen nicht die besten Deiner Zauberkünste,
Die dem eingeweihten Sinn in Jugendstil
Zeigen Dein Gesicht, auch wenn

die Lebenskraft

Leise sich verflüchtigt und die heißen Brünste
Sanft erkalten. Komm, Erinnerung,
und kröne

Mit der Jugend Glanz den Rest
der Wanderschaft!

Georg Hirth

Der Größte der Eingeweihten

Die Herren Bohn und Roeren, die „großen
Eingeweihten“ der dunkelsten Mythen zeit-
genössischer Pornokratie tun's einander an
ähnlicher Hellschererei wacker zuvor, und ihre
Ausprüche werden bekanntlich zu eisernen Be-
ständen aller zelotischen Herren.

Den Rekord schlug neuerdings Herr Roeren.
Und noch stehen wir unter der Wucht des
Drakutums staunend gebeugt, das uns „Un-
eingeweihten“, die wir als beschleibend Katschum-
men im Vorhof der Öffnungen hartten,
völlig verkrümmt ward.“⁹⁾

Dah nämlich die allgemein berüchtigte, in
ihrer ganzen Bodenlosigkeit jedoch — trotz aller
Sittlichkeitsschärferei! — immer noch nicht voll-
kommen erfaßte deutsche Verkommenheit ein
wohlorganisiertes System sei, genügmaßen
eine mit gutem deutschem Geisteskapital finan-
zierte Firma zur Überwindung des sechsten
Gebotes, die alle althergebrachten, soliden Ge-
säfte der Moralbranche durch ihre Schnupf-
konkurrenz langsam ruinierte, und an der ge-
meien der russische „Sianismus“ sich schier
wie der reinste Sittlichkeitsverein auszuschließen.

Man sieht: Herr Roeren tut gern ganze
Arbeit. Er hat auch Stilgefühl: Der sprach-
liche Hausschreckschittel, in den er seine man-
haftesten Überzeugungen kleidet, paßt ihnen wie
angegossen.

Schon oft fragten wir uns: Ach, wenn wir
den Mann nicht hätten! Und waren ernstlich
besorgt, es könnte einmal der siebz. Gott durch
seinen Engel diesem „Loth redivivus“ die
Weisung geben, den Sündenstaub unseres
„Sodom“ von seinen reinen Sohlen zu schütteln
und uns Aermste unserem Verberber zu über-
lassen.

Aber Herrn Roeren Beharrlichkeit blieb jäh.
Er weiß: die pornokratische Märchenburg
braucht einen kundigen Hausmeister, der uns
Harmlosen recht viele geheime, grauselige Dinge
zu zeigen versteht. — Und von den Trinkgeldern
der Leichtgläubigkeit läßt sich ja stets — auch
gegütig — bequem leben.

Eos

⁹⁾ in der „Apologetischen Rundschau“, dem Zentral-
organ des katholischen Presbiterats.

Ein Schwärmer

„Das Paradies muss nett gewesen sein. Denk-
mal, Grete, jeden Tag Schönheitsabend!“



Bilderhandel

A. Geigenberger

„Ist das ein echter Menzel?“ — „Das will ich meinen! Der ist erst vorige Woche aus
der Hand des Meisters hervorgegangen!“

Christlichsozial

Dr. Queger verlangte bekanntlich von den Sti-
pendien-Bewerbern die Unterschrift eines Reveres,
womit sie sich ehrenvölkig verpflichten mußten, nie
sozialdemokratische oder altdäutsche Gesinnung zu sein.
Die Statthalterei hat dieses Verlangen auf
eine Beschwerde hin aufgehoben.

„Ißt Du unser Brot, so sing auch,
Lump, gefälligst unser Lied!“
Scheint's Euch roh, es ist ein Standpunkt,
Wie man's immer auch bestiehlt.

Aber einem vorzuschreiben,
Wie sein Lied muß künftig sein,
Wenn er unsre Wohltatgaben
Längst verdaut, das ist gemein,

Ist ein Zins vom Zins genommen,
Eine Dankspülchimacherei,
Wandelt alles Wolltuns' Segen
Um in Geleßtfklauerei!

Aber nicht nur immoralisch
Deucht mich solch Begehrn allein,

Sondern just von Herrn Queger
Auch noch undankbar zu sein.

Denn wenn der Gesinnungswechsel
Allzeit so verpönt erscheint,
Wäre dann der Herr Queger
Bürgermeister heut von Wien?
Pacifkus Kasslatterer

Wahres Gesichtchen

Bei einer größeren Gesellschaft auf dem
Lande wird zum Servieren ausnahmsweise auch
der Kutschler herangezogen. Er macht seine Sache
ganz leidlich. Als er jedoch vorsichtigen Schritte
den Pudding hereinträgt und dieser ins Wackeln
kommt, fällt der biederer Rossgebändler in seiner
Angst in die Gesplosgenheiten seines Hauptröbers
zurück. Mit der behandschulten Rechten tättelt
der an auflässigen Pudding seitlings und murmelt
dazu in beruhigendem Tone „Holla-la!“

Letzter Wunsch

Alte Dame: „Wie herlich muß es sein,
zum Tode verurteilt zu werden durch den Jugend-
gerichtshof!“

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Aeusserungen über die hervorragende Wirkung von Dr. Hommels Haematogen als diätetisches Kräftigungsmittel bei katarrhalischen Affektionen und Lungenerkrankungen:

Prof. Dr. L. Swiatopolk a. d. Universitätsklinik in Warschau: „Ich habe Hommel's Haematogen wiederholt in der Frauen- und Kinderpraxis, in Formen von Blutarmut und allgemeiner Einkräftigung, stets mit gутem Erfolg. Das Mittel sollte eine weitere Verbreitung finden bei beginnender Tuberkulose.“

Herr Dr. Eigenof in Kelkheim a. Taunus: „Von Hommel's Haematogen kann ich nur Gutes berichten. Bei beginnender Lungenschwindsucht, wo der Appetit völlig darrniedrig und ich schon viele Stomachica erfolglos gehraucht habe, holb sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr. Ausgezeichnete Resultate sah ich bei Kindern, bei denen infolge von Verdauungsstörungen grosse Schwäche eingetreten war.“

Herr Dr. Josef Steinlein in Neusatz a. d. Donau: „Ich habe Hommel's Haematogen bei meinem jüngsten Sohne mit bestem Erfolg angewendet. Der Knabe 14 1/2 Jahre alt, ist in den letzten Monaten ausserordentlich rasch gewachsen und hat zugleich immer hundert geholt, in den beiden Lungenspitzen war ein feiner Katarrh nachweisbar. Durch den mehrmaligen Gebrauch des Präparates hat der blutarme Junge nicht nur seine Spitzkatarrh verloren, sondern auch das Wohlbefinden desselben lässt nichts zu wünschen übrig.“

Herr Dr. Christoph Müller in Immenstadt (Bayern): „Ich habe bei mehreren Fällen von Lungenschwindsucht Hommel's Haematogen mit glücklichem Erfolg angewandt und speziell dessen appetitanregende Wirkung schätzen gelernt.“

Herr Dr. Richard Recht, Pribram (Böhmen): „Ich habe Hommel's Haematogen mit bestem Erfolg bei einem 7-jährigen schwindsüchtigen Kinder angewandt. Bei demselben wurde eine Nahrungs- und Eisenpräparate angewandt. Durch Hommel's Haematogen nahmen die Kräfte rasch zu und der ganze wahrhaft elende Zustand des armen Kindes besserte sich in solcher Weise, dass man für die Zukunft die schönsten Hoffnungen kann.“

Herr Dr. Bernhard Wunderlich: „Ich habe Hommel's Haematogen vielfach angewandt und finde es besonders bewährt in der Bokalvæsenz nach Infektionskrankheiten. Bei Blutarmut und vor allem bei beginnender Lungenschwindsucht verconde ich das Mittel ausschliesslich.“

Herr Dr. Müller, Hamborn (Rheinprovinz): „Eine auf fallende Besserung in einem Falle von Lungentuberkulose nach Verabreichung Ihres Haematogen Hommel veranlaßt mich, dasselbe weiter zu versuchen.“

Herr Dr. Koppell in Rzeszów (Galizien): „Mit Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Lungenschwindsucht mit hochgradiger Blutarmut und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge erzielt. Schon nach Verlauf einer Flasche besserte sich sowohl das Aussehen, a's auch der Appetit bedeutend.“

Herr Dr. Schwan, Schifferstadt (Bay.): „Besonders überrascht war ich von der günstigen Wirkung von Hommel's Haematogen auf die Lungen, indem der Husten sich bald verringerte, der Appetit zunahm. Entschieden

ist auch Hommel's Haematogen bei Skrophulose der Kinder dem Lebertran vorzuziehen. Alle Kinder nahmen es gerne erbrachen niemals, wie es bei Tran so oft geschieht.“

Herr Dr. E. Saarmann in Beverstedt in H.: „Hommel's Haematogen habe bei einer Patientin mit beginnender Lungenschwindsucht und grosser körperlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Kindbettfiebers war, mit sehr günstigem Erfolge angewandt. Der Appetit besserte sich zusehends, die Blutarmut nahm von Tag zu Tag sichtlich ab.“

Herr Dr. Jos. Sachs, Berlin: „Mein Sohn von 5 Jahren, der nach einer Maudelexpiration in kurzen Intervallen von Lungentenzündung, Blutstillungsfindung und zuletzt von Diphtherie betroffen wurde und sehr geschwächt war, hat sich nach einem mehrwochentlichen Gebrauch Ihres Haematogen Hommel überraschend erholt und die alte Frische gottlob wieder erlangt.“

Herr Dr. August Pfeiffer, Karlsbad: „In einem Fall von starker linksseitiger Lungentuberkulose wurde der Patient, der im heurigen Frühjahr vollständig darrniedrig, durch Haematogen Hommel soweit hergestellt, dass er im Wahl spazieren kann, ohne irgend welche Beschwerden zu fühlen.“

Herr Dr. Fried. Geissler in Wien: „Mit Hommel's Haematogen habe ich bei schwerer Bleichsucht ganz stannenswerte Erfolge erzielt, ebenso in einem Falle von Lungenschwindsucht, wo sich in kurzer Zeit, innerhalb weniger Wochen, das Allgemeinbefinden besserte.“

Herr Dr. Lörinczy, Spezialarzt für Lungenerkrankungen in Budapest: „Hommel's Haematogen ist ein ausgezeichnetes Mittel. Im Anfangsstadium der Lungenschwindsucht ist dasselbe unübertrefflich.“

Herr Dr. Janert, Med.-Rat, Seehausen: „Hommel's Haematogen habe ich bei meinem jüngsten, damals 11 Monate alten Kinder, das infolge von Stickhuskten und sich daranschliessende katarrhalischer Lungentenzündung, die schon Wochen bestand, sehr herabgekommen war, versucht und zwar mit sehr günstigem Erfolge. Das Fieber verschwand schon nach einigen Tagen, der Kleine bekam sichtbar Farbe, als wieder tüchtig, hustete kräftiger und erholt sich zusehends.“

Herr Dr. Emanuel Rose in Rawa-ruska (Galizien): „Eine Patientin, welche an allgemeiner Blutarmut und Lungenspinkatarrh mit Verdacht auf Tuberkulose litt, dabei ganz angeschwund und ohne Lust zu jedweder Arbeit war, nur an den Tod dachte, Hess sie da sie ein Vor- arbeit gegen Medikamente, welche sie nicht ertragen, zu reden, „Haematogen Hommel“ zu nehmen. — Nach Verbrauch von mehreren Flaschen erholte sie sich so sehr, dass sie nicht genug dieses Präparat preisen kann. Der Lungentuberkatarrh wlich vollständig, sie selbst fühlt sich kräftig und lebenslustig.“

Herr Dr. Jacob Spitzer, Kis-Beszerek (Ung.): „Ich habe Hommel's Haematogen bei Blutarmut, skrophulosen und rachitischen Krankheiten und bei Schwindsüchtigen verwendet und damit glänzende Resultate erzielt. Das Präparat ist als Kräftigungsmittel unübertrefflich.“

Man verlange ausdrücklich das echte „Dr. Hommels“ Haematogen u. lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Preis per Flasche
— Mk. 3.—

Warnung vor Fälschung!

Verkauf in Apotheken und Drogerien.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zustellung unter Kreuzhand gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne **Porto**. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdienstlungen, sowie von allen Postländern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



DRÖCKHAUS LEXIKON NÖTIG FÜR JEDERMANN

Stereoskopische
f. schärf. photogr. Ansichten aus
alter Welt a 25 Pf., Dtz. 2.50 M.
NEU! „Vom Sternhimmel“ 12 photogr.
Örig. Aufnahmen v. Prof. Wolf-
Heidegg 5 M. Kat. ca. 500 Nr. entst. frei
Das ist ein wahrhaftes Meisterwerk
Spezial-Geschäft für Stereoskopie.



Eine unerschöpfliche Quelle kostlichen Humors ist das

Wilhelm Busch-Album Humoristischer Hausschatz

121.— 130. Tausend

enthaltend: 13 der besten Schriften des humoristischen mit 1500 Bildern, die Selbstbiographie „Von mir über mich“ und das Gedicht „Der Höckergreis“ sowie das Porträt Wilh. Busch's nach Fr. v. Lenbach.

Preis in roter oder grüner Leinwand gebunden Mk. 20.—.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bändchen bejogen werden, Preis je nach Umfang M. 1.25 bis Mk. 1.80.

Kinderbücher von Wilhelm Busch

Sieben Geschichten für Neffen und Nichten Mk. 3.50
Bildergesch. schwarz " 2.—
Dasselbe, farb. " 3.—
Der Fußs. Die Drachen, schwarz " 2.—
Dasselbe, farb. " 2.50

Fr. Bassermannsche Verlagsbuchhandlung, München.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Dr. R. Krügner

FRANKFURT a. M.

Krügner-Cameras **Allen voran!**
werden am meisten gekauft.
Prachtatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

NERVENSCHWÄCHE

der Männer. Ausserordentlich reicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruiniender Leidenschaften** u. Exesse u. aller sonstigen geheimen Leidern. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 freiheitl. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER** Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Wahres Geschichtchen

In einer Wiener Schule richtet der Lehrer die Frage an seine Schüler, wie man eine Pflanze aufstelle.

Lange meldet sich niemand. Endlich hebt der kleine Jidör Nebelball den Finger. „Nun, Nebelball?“ fragt der Lehrer neugierig, „wie stellt man nach Deiner Meinung eine Pflanze auf?“

„Ganz einfach,“ erwidert Jidör, „ma schlägt e poor Pfößl“ ein, gibt e poor Bretter drüber, schreit drauf: „Hoch Lueger!“ — und die Pflanzen is fertig!“

Blütenlese der „Jugend“

Eines Tages betraten die Frauenrechtlerinnen das heilige Land Tirol. Da es ihnen aber nicht gelang, mundgerecht zu den Tiroler Frauen zu sprechen, bestieg eine eingeborene Dame das Podium und dominierte!

„Weiberleut, der heilig Echstand, sell ißt a Sachrament. Über die Mannerleut, die Mannerleut, sell ian halt die Sachramenter!“

FÜR WEIHNACHTEN!

Seennecken's Goldfüllfedern mit Diamant-Iridium-Spitze • Überdurchschn.

F. SEENNECKEN

Nr. 514: M. 12.— • Einfacher: Nr. 642: M. 7.50 • Nr. 595: M. 6.— 17 cm lang



Seennecken's
schräg. Schreibmappen
Schreib. die Augen
Nr. 75 450 M. 1.20
M. 6. Schloss - Für Dänen:
79 30×32 cm M. 6.50



Seennecken's
Schräg. Mappen
Nr. 428: M. 2.50
Nr. 429: M. 3—
29×41 cm



Seennecken's
Schräg. Mappen
Nr. 754: M. 2.50
Aus st. Kalle:
Nr. 754: M. 2.50
Mit Schloss:
Nr. 756: M. 9.25



Seennecken's
Dokumentenmappen
aus st. Kalle:
Nr. 740 80×90 cm M. 7
Mit Schloss: Nr. 743
30×38 1/2 cm M. 11.—



Seennecken's
Schreib.büchle.
Nr. 273: M. 2.—
10 1/2×16 cm
Ersatzblock 60 Pf



Seennecken's
Kartenländer
Für den Schreibisch
Nr. 800: M. 2.50
Mit 5 Bügeln 16×8 1/2 cm



Seennecken's
Bücherstiften
Nr. 341: M. 5 cm lang
M. 5.—



Seennecken's
Tintenfasser
Nr. 293 M. 3—
293 Kugel. 3.25



Seennecken's
Kopierpapier
Nr. 3
251×291 cm
mit Buch M. 13.—

Für den Schreibisch

Für den Schreib

Streiflichter der „Jugend“

Entzauberte Welt *)

Vor Jahren einmal las ich ein Buch; daraus lagte ein banges, schriftliches Lied: Ein kleines Mädchen mit großen Augen sang es über die dunklen Wälder des Bosporus hin, in einem leise gieitenden Boot auf welche Leypische gebetet, mit zitternden Händchen an den fremden Gleichen gesommert, der sie allmäthlich ihrer Hütte entriß, — sang es wehmütig hinüber zum alten, nächtlich kummren Stambul, das qualvolle Lied einer sterbenden Welt voll neuen, heimlichen Lebenswunsches.

Heute ist sie lange tot, die kleine Asinade; über Stambuls Türen flattert im Morgenwind die Flagge der Hoffnung, und durch die Gitter der Därmensfenster greifen zierliche Händchen, winternd, die von duftiger Seide hinauf zu ihr! —

Ihre Großmutter schlängt sich noch immer den zierlichen Schleier durchs Haar, zählt ihre Jahre nach dem Kalender der Herzen und ist den Fests mit den Kindern. Ihre Mutter hat vielleicht Dumas Werke gelesen und für den mittleren Grafen Monte Carlo gehörnärt, ohne aber aufzuhören, tüchtig zu predigen und nach der Bäters Säugung treu und fest zu glauben, daß sie keine Seele habe.

Si aber, die Jungtürkin, ist vollends eine „Abtrünnige“ geworden. Trägt nur Roben aus Paris, spielt Gluck und Wagner, Edgar Brand und Vincent d'Indy, und die Altkorde ihres Klaviers klingen wie ein Werkzeug durch die zillen Paläste von „Schaffhausen-Pascha“ und weit ins Gewirr der gewundenen Gäßchen hinein, durch deren nächtliche Stille der Stod des Nachtwächters eintönig Taft klopft.

* Pierre Loti: Les Désenchantées.



Wie die Alten sangen...

„Wenn ich auch ein lediges Kind bin, in eine Simultanschule gebe ich noch lange nicht!“

Zwar hielten die alten Gitter am Fenster und die heiligen Koranprüche auf den Seidenstoffen und an den Wänden noch ihrer erwähnenden Seele qualende Verkrüppel. — auf ihrem Boudoirisch aber liegen selbstlose Bäder, über deren vertraute Blätter ihre liebenden Händchen freihändig in langen Stunden der Einlaufzeit: Biedermeier und Verlaine, Heine und Mine, de Roailles —

Mit ihrer Mußfleherin spricht sie deutsch und mit ihren Confidens plaudert sie französisch, mit sprudelnder Mühelseligkeit; — mit sich selber aber redet sie die erntige Sprache ihres Tagebuchs in der verschwiegenen Mappe mit goldenem Schloß: Da stehen viele heimliche Dinge geschrieben mit Blut. — „Sch! Das nur niemand höre!“

Vielleicht hätte sie ihn lieben können, den jungen Ben mit dem schönen, blonden Schnurrbart, der sie eines Morgens in sein Haar holt,

wenn sie ihm nach freier Wohlfahrt folgen durften.

Nun hat man ihren Leib an ihn verkauf. Ihre Seele aber wird ihm nie gehörn — — nun gerade nicht! Denn diese sieht einen andern, den sie nie gesehen und niemals sehen wird, einen blonden Königslöhn irgendwo in der Freiheit Hellselschloß, das die Symphonien des Urwalds und die Stürme des Hölle umrauschen. —

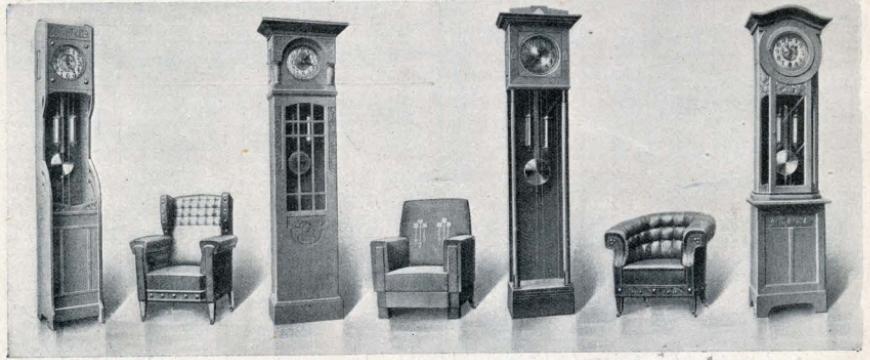
Und so kommt es, daß sie Briefe an Herrn Pierre Loti schreibt, der zwar sein blonder Königslöhn ist, wohl aber der gedenkweste Zaubermeister der Weltliteratur; daß sie zu ihm rebet von ihrer kleinen toten Schwester Asinade, die ihm einst ihren idyllanten, seelenlosen Körper schenkte; daß sie ihn blüten läßt unter den lebhaften Schleier ihrer eigenen erwachsenen Seele; und daß sie läßt an Gisèle, das sie nahm, selbstherlich stolz, mit dem Namen desse auf den Lippen, der das Buch ihres Schlosses schreiben und so zum Beteizer all der anderen werden soll, — der „entzauberten“ Schwester Asinade! —

Dies Gäßt, das sie schriftlich nahm, sie trug es immerdar bei sich im kostbaren Gefäß ihrer Seele, hatte es sich selbst gebaut aus den verzauberten Träumen ihrer eisernen Räthe, aus ihren Augenlinien vor der Entzückung, und aus dem blitzen Bodenstaat aller fremden Schnüchle, die ihre gierige Seele geistreit; von Riesischen dionysistischen Geblüte steht ein Tropon darin und von Baudelaires „Blumen des Bosen“.

Diele helte Atem einer fremden jungen Welt macht ihre Augen so groß und ihre Seele so hell, daß sie aufzuhören mußt vom eigenen Lichte, — und schriftlich sterben mußt an der Dual des Bewußtseins ihres Schicksals.

Das ist die Tragödie Venetianos, der „Jungtürkin“: sie stirbt, wie alle Welten einmal sterben müßten, damit neues Leben werde, — „entzaubert“ wie unseres alten Glaubens und unserer jungen Träume Welt, — wie schöner Frauen läßt Geheimnis, von dem der Schleier sie, das zarte Mußlein, der Illusion!

Rene Prévôt



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel, Dresden Künstlermöbel

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostentrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,

Dresden-A. 1 (für Deutschland) Bodenbach 2 i. B. (für Österreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Werk von unvergänglichem Wert als Weihnachts-Geschenk



ULLSTEINS WELTGESCHICHTE

ist das Ergebnis einer langjährigen planvollen Zusammenarbeit von 28 der hervorragendsten Hochschullehrer. Das Werk umfasst sechs vornehm ausgestattete, umfangreiche Bände mit über 3000 Abbildungen, farbenprächtigen und schwarzen Tafeln etc. nach berühmten Gemälden, Kupferstichen, Münzen, Medaillen, Karten, Karikaturen und anderen zeitgenössischen Dokumenten.

Jeder Band kostet 20 Mark = 24 Kronen

Die Geschichte der Neuzeit bis
zur unmittelbaren Gegenwart
liegt in den bisher erschienenen
drei Bänden abgeschlossen vor.

BERLIN-WIEN VERLAG ULLSTEIN & Co

Nach dem einstimmigen Urteil der gesamten Presse ist „Ullsteins Weltgeschichte“ ein hervorragendes Denkmal deutscher Geschichtsschreibung und in Ausstattung eines der prächtigsten Werke, die deutsche Buchtechnik je hervorgebracht hat. Man lasse sich bei seinem Buchhändler die bisher erschienenen drei Bände zur Ansicht vorlegen, oder verlange sofort kostenlose Zusage der Presse-Urteile und des illustrierten Prospekts.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Champagner Ecfel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („das Luiser“) ist von Ludwig von Zumbusch, München.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunstdruckhandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Auf der Plattform der Trambahn standen neben mir zwei Fahrgäste von ausswärts und beobachteten. Der eine machte den Kameraden auf die Schrift eines Wirtschaftsbildes aufmerksam, an dem „Suum neuen Königsfah“ zu lesen war.

„Ich merke nichts Besonderes,“ erwidert der Apotheker.

„Na erlaube mal, das muß Dir doch auch auffallen, daß die Leute da noch nach der alten Orthographie schreiben!“

Soeben erschien eine billige
Fidus-Mappe

Fidus Lebenszeichen

Neu-Schaffungen des Künstlers in zeitgenössiger Wiedergabe. Mit Geleitwort von Fidus. 15 Blatt in Mappe 3 M.

Sturmgebet — Begegnung — Vor dem Tempel der Tat — Am Traualtar — Glück — Zu den Mäusen — Vom Karren der Geschäftsmänner — Der Kuckuck — Durch die Zauberkübel — Die ewige Braut — Brandopfer — Sonnenwanderer

Verlag von FRITZ HEYDER in Berlin SW. II
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

3000 Phonographen
wollen wir verschenken.
Senden
Sie
uns Ihre
Adresse.
Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen

Entwöhnung von
Morphium
bei
Geschwüren
ohne Spritze
Dr. Hermann
Special-Anst.
für die
Osteopatiering
Preis frei!

Schöne Bilder modern gerahmt. I
Katalog gratis.

Kunsthandl. RUDOLF WEGNER, Hamburg 30.

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Großstädten.

Zentralen: Berlin W. 8
Friedrichstr. 182

Stuttgart

Wien I.

Basel.

SALAMANDER

Schuh-Ges. m. b. H.

Zentralen: Berlin W. 8

Friedrichstr. 182

Stuttgart

Wien I.

Basel.

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Großstädten.

Schöne Bilder modern gerahmt. I
Katalog gratis.

Kunsthandl. RUDOLF WEGNER, Hamburg 30.

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Großstädten.

Zentralen: Berlin W. 8

Friedrichstr. 182

Stuttgart

Wien I.

Basel.

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Großstädten.

Zentralen: Berlin W. 8

Friedrichstr. 182

Stuttgart

Wien I.

Basel.

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Eig. Verkaufshäuser in den meist. Großstädten.

Zentralen: Berlin W. 8

Friedrichstr. 182

Stuttgart

Wien I.

Basel.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von BERGMANN & C°, RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendliches Aussehen,
weisse sämetiche Haut, blendend schönen
Teint und besiegt Sommersprossen sowie
alle Hautunreinigkeiten. 2 Stück 50,-

in allen Apotheken Drogerien und Parfumerien.

WIEVIEL
KOSTBARE
KEILSCHRIFTZIEGEL
WÜRDEN MEHR
ÜBERLIEFERT SEIN
WENN
HAMURABI

Union- Bücherschränke

SCHON GEHABT
HÄTTE

Jllustr. Preisbuch No. 381 kostenlos u. portofrei.

Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.
(Unionzelles)
36 Kaiserstr. 36.



Ehe-schließungen, England
rechtsgläig. In
Prosp. fr.; verschloß. 50 Pf. Auskunft:
Brock & Co., London E. C., Queenstr. 90/91.

In der
Gesellschaft
modern sind wegen ihrer tiefpreisenden,
anfeindenden Werbungen die Bilder und
Bücher mit dem Titel „Waterman“ sehr
gekauft. Seit 1890 gibt W. P. C. brief-
lich tiefgründig detaillierte Charakterbeschrei-
bungen. Seine simplen Handelsricht-
linien! Preissatz gratis.
W. Paul Viebe in Augsburg I. Sach.



Ein Freund für's Leben!

In allen besseren Schreibwaren-
handlungen vorrätig, wo nicht
erhältlich.

Schau- und Musterläden:
L. & C. Hardtmuth,
DRESDEN, Prager Str. 6.

Schriftsteller

Bekannter Buch-Verlag übern.
literar. Werke aller Art. Trägt teils
d. Kosten. Günst. Bedingungen.
Offert. u. B. L. 432 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

DAS IDEALE
ABFÜHRMITTEL

PURGEN

WOHL SCHMECKEND
MILDE
VERLÄSSLICH.

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.



Böse Mäuler A. Geigenberger

„Und jetzt das' s' sdo wieder a Kind,
wo der Vater woa Piccolo san!“

Wahres Geschichtchen

Die zum Aushebungsgeschäft erschienenen jungen Leute werden aufgefordert, sich zur Untersuchung auf ihre Militärlizenztüchtigkeit vollständig zu entkleiden. Alle tun es. Nur der Referendar Sally Lenenstein beschämt sich daran, Schürze und Strümpfe auszuziehen. Als er an die Reihe kommt, donnert ihn der Stabsarzt an: „Weshalb haben Sie sich nicht ganz ausgezogen?“

„Dereißen Sie, Herr Stabsarzt,“ erwiderte Sally mit einem bedeutamen Blick auf seinen tadellosen Plattfuß, „das dürfte genügen!“



Neu! Der Ruderapparat „HELLAS“

Spezialapparat für Zimmerymnastik



hat folgende Vorteile: 1. Natürliche Wiedergabe des paddelnden Bootes. 2. Feine Regulierbarkeit des Leistungsfaktors. 3. Gleiches abgebendes Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. 4. Völlig geräuschos Arbeiten. 5. Keine Rückschlüsse auf Körnergeschick. 6. Kein Zähnschlüsseln der Zahnversetzung. 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrecht stehend aufbewahrt wird. 8. Einziger geeigneter Training-Apparat für den Rudersport.

Preisliste gratis.

Fabrik und Vertriebsstelle:

SANITAS, Berlin N.
Friedrichstrasse 131d.
Filiale: Düsseldorf, Graf Adolfstr. 88.
London, 61, New Cavendish Street.
Fabrik für heilmästische und medizinische Apparate.
(Viele neu patentierte Modelle.)

Moderne Bügel-Koffer

von starker, festgewalzter Faserstoff-Pappe mit doppelt gefirnißtem, havannabraunem Segeltuch bezogen und Rindleder - Einfassung.

Leicht
und
dauer-
haft.



Solid
und
ele-
gant.

Nr. Länge: Breite: Höhe: Preis: Nr. Länge: Breite: Höhe: Preis:
691. 66 cm 43 cm 93 cm M. 35,-. 694. 96 cm 51 cm 45 cm M. 55,-.
692. 76 „ 47 „ 38 „ 40,-. 695. 106 „ 54 „ 47 „ 65,-.
693. 86 „ 49 „ 40 „ 42,-. 696. 116 „ 58 „ 50 „ 75,-.
Nr. 691, 692, 693 sind mit je 1 Schloß und 1 Einsatz, die übrigen mit je 2 Schloßern und 2 Einsätzen versehen.

MORITZ MÄDLER, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Preisliste gratis und franko!

Leipzig. Petersstr. 8. **Berlin.** Berlinerstr. 101/102. **Hamburg.** Leipzigerstr. 101/102. **Frankfurt a. M.** Neuerwall 84. **Kaiserslautern.** Kaiserstr. 29.



S. Rocknagel Nachf., München I, ältester Kunsterl. mustergült. Aktaufnahmen empf. seine nummerg. ca. 10,000 Nr. zählen. Coll. sehr herrangend, schönes Modell. Studien, Abbildungen, Künstler (Kinder) Musterseiten, 8 Cabinets od. Stereocat. zur Probe 5 M. Illustr. Catalog mit 25 kl. u. einem Cabinetbild M. 1.50 (Briefl.). Vers. nur gegen Bezahlung, d. Bestell. majorieren! 100 Stereoskoparten, Ansichten all. Länder, nur 4 M.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
CLICHÉS FÜR SCHWARZ- & FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSSÄTZEN
FÜR ALLE DRUCKARTEN
FÜR ALLE FOTOGRAFISCHE
FOTOPRINTS
S. ALTMAYER
FOTOPRINTS



Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes

Der weibliche Körper

mit ca. 100 Abbildungen nach lebenden Modellen
von Kunstmaler Rud. Arringer

bedeutet einen glänzenden Sieg für die Reformbestrebungen zur Erlangung schöner Körperperformen. M. 5,-, geb. M. 6.50.

Vogler & Co.,
Berlin SW. 61a, Gitschinerstrasse No. 12.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!



En Costume d'Eve, künstl. Freilichtaufnahmen in hellr. Wiedergabe. Format 40 x 50 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren, ohne Kopf, ohne Hände. Mit 100 Abbildungen. Frk. 10 Pfg.

Die Schönheit der Frauen, 280 phöner. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Nur ganze, grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachband 20 M. Zur Probe 70 Aufnahmen. Mit 4.20 Frk. Gelehrte nur zur Zwecken. Herrlichste, sehr erstaunliche Modelle aller Völker. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Lohnende Fabrikationen!

Als Existenz u. Neben-Erwerb. Kleine Fabrikationen mit ganz minimal. Kapital, so wie erstklassige Fabrikationen d. für Großbetrieb. Preislisten gratis und 400 Illustrationen. Fabrikationen gratis und franko von

E. Soxhlet, Chemiker,

Wien 13-/4, Baumgartenstr. 54.

Nerven-
der
Männer.

Wirkung sofort.

Prospekt geschlossen für 50 Pfg.

Herrn. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt.
B. Beamer in Wien.
Prospekt am Herren diskret u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die „Münchener JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DER KALKSANDSTEIN
Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert,
Maschinenfabrik,
Eilenburg (22) bei Leipzig
baut als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Baumaterialien
aus Sand mit jedem Bindemittel.
Neu! Kalksand-Klinkersteine m.
50 % höherer Druckfestigkeit.
Prospekte und Probefabrikate gratis u. frak.



Leobner Stahlrodel

D. R. P.

D. R. P.

einen bessern findest Du nicht!

= Leichtes Gewicht =
bei grösster Stabilität.In besseren Sportgeschäften zu haben oder durch
die Fabrik

Gretsch & Cie., G. m. b. H., Feuerbach.



DER EDISON PHONOGRAPH

SIE geben oft an einem einzigen Abend, an dem Sie sich amüsieren wollen, mehr aus, als ein Edison-Phonograph und eine stattliche Anzahl Walzen kosten. Der Abend ist bald vorbei, und Sie können sich daran nur noch in der Erinnerung erfreuen. Aber ein Edison-Phonograph kann jeden Abend gebraucht werden, und er gewährt Ihnen, wenn Sie ihn durch neue Walzen ergänzen, Vergnügen ohne Ende. Sie können Ihre **Völlige Naturtreue** Keinerlei Ihrer Lieben Stimme **Nebengeräusch**.

Lernen Sie ihn kennen, und Sie werden ihn bewundern. Sie können ihn beim nächsten Edison-Händler hören. Kataloge kosten, durch Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. 39, Südufer 8.



• Damenbart •

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs sparsam und schmerzlos. Abnahme der Wurzel für immer! Sicher als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

Studenten-

Mützen, Bänder, Kugeln, Fachtaschen, Wappenkartons. J. Kraus, Würzburg J. Stud.-Uetschil. Fabrik. Neuester Katalog gratis.

Unser illustriertes
Sonderdruck - Verzeichnis:

Dreitausend
Kunstblätter der
Münchner
„Jugend“

steht Interessenten für m. o.
dernen Zimmerstichmüh zum
Preise von **3 MK.**
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Buch- u. Kunsthändlungen.

München, Lessingstr. 1.
Verlag der „Jugend“

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz-

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik, diätet. Kurmethoden.
Für Nerven, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Der diesjährige Harburger Gummischuh

VEREINIGTE
GUMMIWAREN-FABR.
HARBURG-WIEN.
GEGR. 1856



schlägt jedes andere in- und aus-
ländische Fabrikat durch Halt-
barkeit, elegante Form und Preis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was schenken wir?

Gressner's Sitzauflage aus Filz f. Stühle etc. verhüttet das Durchscheinen u. Glänzen der Kindelkleider. 35500 Stück. Allg. Elekt. Ges. 1075 Stück. Preis frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöberg. 8.



Szeremley

Aus der Kinderstube:

Der Kleine Oskar: Da sieht man wieder, das Mama die Kindererziehung nur aus der Theorie kennt. Sie sieht die Elfe, die noch gar nicht gimmerlein ist, in den Fauteuil, in dem unsreiner schon „gedichtet“ hat!



Schreibt Du mit Feder
noch so gut,
Weit besser schreibt
die Liliput.



Fort mit der Feder!

Die neue

Liliput-Schreibmaschine
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—)

1 Jahr Garantie!

Wo nicht vertreten, Lieferung
zur Probe ohne Kaufzwang.
Zahlungserleichterungen gegeben.
Sofortzahlung möglich, zuzüglich
Vor- und Rückporto. Alle Arten
von Verpflichtungen. Geeignet für alle
Sprachen durch einfache Auswech-
selung der Typenradsätze. Reise-
maschine. Preis für eine Feder 14.—
Beste Korrespondenzmaschine aller
Systeme in billiger Preislage. Glän-
zende Anerkennungen. Prospekte
und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinnähmaschinen-Werke m. b. H.

München 8., Lindwurmstr. 199-131.

Zeitungsausschüsse:

Berlin, Hamburg, Düsseldorf,

Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe,

Wien (Adlergasse 6, Paris).

:: Wiederverkäufer überall gesucht. ::



„Maanf Du, daf der feine Herr, was is mit uns gesahen, war à Jid'p'!
Natürlich — sonst hätt' er's doch nir sio lebhaft abgeleugnet.“

Nenke & Ostermaier, Dresden A. 19
empfehlen Ihr bestegerichtetes Institut für

Photochromie

nach eigenem langjährig erprobten Verfahren.

Ausführung originalgetreuer künstlerischer Reproduktionen von Gemälden, Aquarellen, plastischen Modellen, photographischen Aufnahmen, Illustrationen, Karten, Plakaten, bei welchen naturgetreue, farbenprächtige Wiedergabe wünschenswert erscheint. Herstellung von Illustrationstabellen für wissenschaftliche, künstlerische wie technische und dergleichen Veröffentlichungen vornehmster Art.

Anschlagskarten in hochfeinster 11—16farbig. Photochromie-Ausführung. Man verlange Muster und Preisansstellung. Gründungsjahr: 1891. Durchschnittlich: 200—250 Angestellte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Goldene Medaille Paris 1900. • Grosser Preis St. Louis 1904.

KALODERMA-PRÄPARATE

F. WOLFF & SOHN, Hoflieferanten, KARLSRUHE

Kaloderma-Gelée fettet nicht da ohne Oel und Fett bereit und wirkt sofort lindernd und glättend.

Preis 50 Pf. u. 1 Mark

Kaloderma-Seife

Preis 50 Pf., 3 St. 1.40 M.

Kaloderma-Reispuder

Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an.

Preis 50 Pf. u. 1 Mark

Kaloderma-Rasierseife steht durch Zusatz v. Kaloderma-Gelée

Preis 1.— u. 1.50 Mark an der Spitze sämtlicher Rasierseifen-Fabrikate

Zu haben in Apotheken, Parfumerien, Drogen und Friseurgeschäften

Jul. Schrader's Likörpatronen

gesetzl. geschützt.
Zur Selbstbereitung

hochfeinster Dessert- und Tafel-Likör, Bitters und Schnäpse in ca. 100 Sorten erhältlich. Preis per Patrone je für 2½ Liter reichend 60 Pf., bis Mk. 1.—

Ausführliche Broschüre mit Altersen gratis durch — Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart S. 5.

ZEISS



PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und mit

ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P 16

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin Frankfurt a. M. London St. Petersburg
Hamburg JENA Wien

Ärztlich überall empfohlen!
„Chemikalienfrei!“

Einziges derartiges
Patent.

fast Nicotinfrei

Sortiments-Kiste
M. 8.20.

Prospekt frei.

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau IX, Sternstrasse 9b.

„Bacchus“
Weinflaschen-
Schränke
sind die Besten.
Praktisch! Verschließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Dr. J. Schäfer's
physio. Nährsalze

für Zuckerkranken und Nierenleidende
Preis M. 3.- und 4.50.
Zu haben in Apotheken und
wo nicht erhältlich bei
Dr. J. Schäfer, Barone, Wertheimstr. 91
Bel. Broschüre gratis.

Gegen
Schwächezustände
und Krampfzittern
das Neueste Kirksamete!
Herren verleihen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apotheke Münchsen,
Löwen-Apotheke Regensburg C 10.

REFORM - SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Lüft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

RIEMANN'S ORIGINAL ACETYLEN FAHRRAD LATERNEN



Vollkommenstes Modell der leistungsfähigsten

■ ■ ■ Fahrradlaternen-Fabrik der Welt ■ ■ ■

Herrn. Riemann, Chemnitz-Gablenz.

Nur echt mit der Schutzmarke „Phänomen“.

Von Nachahmungen wird gewarnt.

Praktische Konstruktion. Mit dem Original-Aufsteckbrenner,

ohne Bindung, kann man sich leicht u. gäufig sitzen; Karbidbehälter m. patent, nachstellbarem Bajonettschutzschild;

besonderer Metallkasten für Karbid; zuverlässiges, gleichmäßig wirkendes Wasser-

ventil; dopp. Reflektorthane, die nicht glühend wird; extrastarke Schrebevorrichtung;

Solide Arbeit. Hoher Lichtdruck. Lebhaftes Leuchten.

Starke, verschließbare Aufsteckhülse als sicherer Schutz

gegen Diebstahl. Regulierskala am Wasserventil u. Sicherheitsventil im Ventilsitz.

Alles aus Stahl-Metall, fein poliert u. stark lackiert.

Bestes Material. Alles aus Ammonium-Ferrocyanid-Glas, Prismat, Kristallstengelgläser. Zuverlässige bequeme Sprungring-Glasabdeckung.

Reinweiß und bunt brennend infolge vollkommenster

Reinigung u. Trocknung d. Gases. Gleichm. Flamme.

Jeues bessere Fahrradgesch. führt die Phänomenlat. od. kann sie sofort.

Direkte Lieferung ab Fabrik nur an Fahrrad-Händler. ■ ■ ■

X- u. O-Beine

deckt Triumph D. R. M. — Neu! — Keine Polster. Elegant,
bequem. Massa unnoig. Angabe ob X oder O. Diskreter Versand.
Prospekt gratis. Preis bei Vereinsabendung M. 3.50 portofrei, bei Nachn.
M. 3.80 portofrei.

Adolf Benecke, Berlin W. 30/39, Frankenstr. 8.

Briefmarken-Katalog Europa 1908
M. 1.50
40 altdänische M. 1.75, 100 schwed. Übers. 1.50,
40 deutscher Kabin. 3.-, 200 engl. Kabin. 4.50,
versch. versch. Albert Friedemann
Udo grätz Briefmarkenhandlung. LEPZIG 14.



Symbolismus Szereley

„Schr nett! Malst Du öfters Landschaften?“

„Na, Du, — das ist doch 'n Porträt!“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Soeben erschien ein

drittes Kinderbuch der Münchener „Jugend“

unter dem Titel

Das deutsche Jahr im Bilde.

Aus dem Bilderschatz der „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstmühle“, Berlin, herausgegeben von Dr. GEORG HIRTH.

**** Preis 1 Mark 50 Pf. ****

24 einseitig bedruckte Blätter mit einem Geleitwort von ALEXANDER TROLL.

Liebe zur Natur und Freude an ihren Erscheinungen haben den Künstlern, die in dem neuen Kinderbuch vertreten sind, den Pinsel geführt. Das fühlt man beim Beschauen jedes einzelnen Blattes. Allen Naturfreunden, allen denen, die einen Sinn haben für die unerschöpfliche Fülle von Schönheiten, die die Natur im Erwachsenen, Blüten, Reifen und Absterben darbietet, ist dieses Buch gewidmet. Vor allen Dingen aber den Kindern. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthändl. u. direkt vom Verleger.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jeder liest
Otto Hahn:

„Das geschlagene Heer“.

Romanschlager d. Saison. Mk. 2.
Richard Sattlers Verl., Leipzig.



Das Urheberrecht in Schwabing

„Ihre Karte, mein Herr! Sie haben den Entwurf für Ihre Karte von mir geschlossen. Wie können Sie sich überhaupt unterscheiden, mich zu copieren?“

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probehefte unserer Wochenschriften. Jeder Probeband enthält eine Anzahl kleinerer Nummern in einem farbigen Umschlag. — Preis 50 Pfennig.

Zu haben
in allen
Buchhandlungen

Gut Wetter gehört zum täglichen Brot.

Von den Mächten, die im Dunstkreis über uns und um uns ihr Wesen treiben, sind wir alle mehr oder weniger abhängig. Schön hängt hier sie an. Wetterfeste den Barometer nicht.

Ohne diese beiden Gesellen um ihr verdientes Ansehen zu bringen, will ich Ihnen in meinem

Original Lambrecht's Polymer

einen Genossen geben, der für sich allein leistungsfähiger ist, als sie beide, indem er die wichtigsten Faktoren für die Vorausbestimmung des Wetters — die Schwankungen der absoluten Feuchtigkeit — in die Wägung bringt.

Das Instrument eignet sich vorzüglich als Festgeschenk! Illustrierte Beschreibung und Anerkennung erster Fachmänner zu Diensten.

Lambrecht's Instrument ist der Kultursturm gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratis-Drucksache Nr. 138.

Gegrünlt **Willi Lambrecht, Göttingen (Georgia)**.

1908. Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Generalvertreter für die Schweiz, Italien und die

österreichischen Kronländer durch

C. A. Ulbrich & Co. in Zürich.



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grammophon-Zentrale Berlin, Alexanderplatz und Kleiststrasse 27, Ecke Lutherstrasse.

Ständiges Lager von 20000 Platten! Abgespielte Platten und Apparate älterer Konstruktion werden bei Kauf echter Grammophone zu coulanten Bedingungen in Zahlung genommen. :: :: :: :: Preislisten kostenlos.



ist die Bühne im eigenen Heim!

Das vollkommenste Musikinstrument
und idealstes Weihnachtsgeschenk!

Singt — Spricht — Lacht — Pfeift — Spielt

Größtes Repertoire

Aufnahmen der ersten Künstler der Welt

Bezugsquellen weisen wir nach

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

BERLIN S. 42.



Grammophon-Apparate und Platten. Kataloge und Platten-Verzeichnisse gratis und franko.

FRANZ SAUER, Köln a. Rh., Hohestrasse 162.

„Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt!“

SALTA das Spiel der Gegenwart



Dr. Eman. Lasker: Es ist zweifellos, dass das Salta-Spiel einen hohen kombinatorischen Geist zu erzeugen vermag. Salta ist in allen Preislagen und einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst beim **Salta-Versand, Hamburg 39.**

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**

Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen
Illustr. Preisliste Nr. 12 M
kostenfrei!

**G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.**



Elegantes Geschenk für Herren!

Portmanteau, bestehend aus Brieftasche, Zigarettenetui u. Sportportemonnaie, in echten Juchten-, echt schwarz oder braun Saffianleder, kompl. M. 12,- Desgl. in echt Krokoleder, handgef. fertig, Farben: schwarz, braun, 13.75,- M. 14.75,-

**Hochgezogene Neuheiten
feinster Lederwaren.**

Viele praktische Weihnachts-Geschenke

Koffer, : : : Taschen, Sämtliche Reise-Artikel.

Eigene solide Fabrikate.

F. A. Winterstein, Leipzig 7

Hannstrasse 2.

Grosser Illustrierter Katalog kostenfrei.

„Allerliebste kleine Chose“
für Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke ist

DRALLE'S

Maiglöckchen „Illusion“
im Leuchtturm.

Musterschutz 2826. Entzückender, täuschend natürlicher Duft!
Ein derartig vollkommenes Erzeugnis war in der Parfümerie bisher noch nicht vertrieben. — Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften:
Dralles Maiglöckchen „Illusion“ im Leuchtturm.

Georg Dralle, Hamburg

Engros für Österreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co., Tetschen a. E.**

Alten Krebs-, Leber- etc. Leidenden zum Troste
erschien im unterzeichneten Verlage:

Innere Heilkunst

von Friedr. Amt Dr. schliegen. Tübingen.
Wichtig für **Magen-, Leber- und Gallenleidende, bei Hämorrhoiden, inneren und äusseren Geschwüren, Noubildungen und Wucherungen**, oder wo man aus anderen Gründen einer Blutreinigung bedarf. Prospekt gratis u. franko durch **Verlag Rosenzweig, Berlin - Halensee 127.**

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Preisliste frei!
Grosses Lager



Betrug

Szeremley

„Warum gehst Du auf Koan's Wallfahrt
nimmer, hias!“

„Die winzige Gesellschaft, — die windige,
— lebhaft hab' i im ganzen vier Uhren
durchwirkt, und glei' drei davon waren
double!“

Humor des Auslandes

„Was, drei Jahre sind Sie schon verheiratet?
Und ich habe Sie noch nie mit Ihrer Frau
saufammen gesehen!“

„Ja, wissen Sie, ich schließe mich nur
sehr schwer an!“

(Chicago Record)

Gunn Sectional-Bücherschränke

D. R. P. Nr. 130926

Kleiner Anfang
Beliebige Vergrösserung
Niemals beschränkt! Vier Sectionen
Immer vollkommen!

Eine Section

Drei Sectionen

Wachsen eines Gunn Sectional-Bücherschränkes

Man verlange unseren Prospekt F.

Fabrik Standard
Berlin N., Müller-Strasse 151.

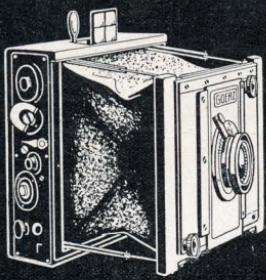
Bureau-Einrichtungs-
Ges. m. b. H.

OSRAM LAMPE

in allen Lagen brennend!

**Neue elektr. Glühlampe
70% Stromersparnis
Auergeellschaft Berlin O17**

GOERZ-ANSCHÜTZ-KLAPP-CAMERA „ANGO“



Gute und scharfe photographische Aufnahmen sind nur möglich mit einer erstenklassigen Ausrüstung.

Goerz Anschütz-Klapp-Kamera „ANGO“

mit GOERZ DOPPEL-ANASTIGMAT ist ein zuverlässiger Universalapparat für Fachleute und Amateure, elegant und unauffällig; er liefert jede gewünschte Belichtungsdauer. Der Schlitzverschluss zieht sich verdeckt auf und ist regulierbar von 5 bis $\frac{1}{100}$ Sekunde. Illust. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle Photohandlungen oder durch die

Opt. Anstalt C. P. GOERZ, Aktien-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26

LONDON :: PARIS :: NEW-YORK :: CHICAGO.

Fischer contra Schmidt

Der Münchner Franziskanerpater Dr. Expeditus Schmidt hat im Edsauipfleghaus zu Düsseldorf einen Vortrag über Jüden gehalten. In demselben Theater hielt Dr. H. Eulenstein einen Vortrag über den heiligen Franziskus, von dem er sagte, „er habe sich zum armen Karten der Welt gemacht.“ Dasselb. und weil die Truppe derselben Schauspielhauses Sudermanns Sodoms Ende auftrat, nannte der Erzbischöfliche Prälat von Köln das Schauspielhaus „jüdel berüchtigt“ und verbot dem Vater Schmidt, in der Erzbischöfle. Schule öffentlich aufzutreten.

Die Witte des hochwürdigen Erzbischofs hat allgemein überrekt. Unbrauchlich sollte Schmidt zur Strafe seiner Sünde wilben Tieren um Frau vorgeworfen werden, aber der Erzbischof hatte Mitleid mit den Tieren, die sich durch das durch und durch vergiftete Fleisch mindestens ein entsetzliches Magenleid zugesogen hätten. Auch die Witte, den Sunder in den Rhein werfen zu lassen, gab der Erzbischof aus Rücksicht auf den Weinhandel auf.

Wie konnte sich überhaupt der Dr. P. Expeditus Schmidt vornehmen, im heiligen Stolz über Jüdher zu freudeln? Die einzige Möglichkeit, die ihn entthront hätte, wäre, daß er den Erzbischof Fischer in Köln mit dem Jüdenverleger S. Fischer in Berlin verschaffte!

Dr. Ernst Sandow's künstliches Emser Salz

bei Erkältung allbewährt. — Man achtet auf meine Firma. — Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und daher nicht billiger



„Hernach“ von Wilhelm Busch.

Guten Tag Frau Eule
Habt Ihr Langewelle? —
Ja eben jetzt.
So lang Ihr schwätz!

Ein stattlicher Band mit 95
zum Teil farbigen Zeichnungen
nebst Versen.

In Leinwand gebunden Preis Mark 5.—

Das Erscheinen dieses Buches war für alle Verehrer des heimgesangenen Meisters eine freudige Überraschung. Es enthält zeichnerisch wohl das feinste und Reisste, was er geschaffen hat. Die meisten Zeichnungen sind mit den für Wilh. Busch charakteristischen Versen versehen, von denen viele zu gesagten Worten geradezu bestimmt erscheinen.

Verlag von

Lothar Joachim in München.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Modezeichner.

Erste Kraft, flott im Entwurf, wird von **Herre-moden-Journal-Verlag** für dauernd gesucht. Ausführliche Angebote mit Skizzen, die Gehaltssansprüche befriedigen unter **M. J. V. 1908** Rudolf Mosse, Berlin S.W.

es ist mir gelungen!



Busen-Crème „AGLAJA“ ist der Träger der modernen Kosmetik, ist die einzig sicher wirkende Crème zur Erreichung einer Herrl. Büste.

Erstig siehst. — Dose 50 g. — Vers. diskret. per Nachn. **A. 35.**

Crème „AGLAJA“ ist in kurzer Zeit in ganz Deutschland, bekannt geworden, hat sich 1000fach bewährt und alle Damen sind voll des Lobes.

Fr. Sievers, Hyg. Versand, Hamburg 4, St. Pauli 59.

DWICO

Sicherheits-Rasterapparat



Volle Garantie für jede einzelne Klinge

Patentamtlich geschützt in Deutschland und allen öbrigen Kulturstädten.

Preis in jedem Lederetui nur Mk. 12.—

Mit gebogenen Klingen und doch genügt längere Schnitte, daher in Man. Verlange. illustrierte Preisliste.

zu haben in jedem Geschäft.

Fabrikanten u. Inhaber der Patente: **Dieckmann & Wille** SOLINGEN J RHEINL.

Soeben erschien:

**Georg Hirth's
Kleinere Schriften, Band 4:****Wege
zur Heimat.**

640 Seiten fl. 8°

Preis: Elegant gebunden 5 M.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie durch den unterzeichneten Verlag

München, Lessingstraße 1.
Verlag der „Jugend“**Echte Briefmarken.** Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.**Photograph.
Apparate**Von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
kompletesten Ausführung sowie sämtliche
Bedienungs- und Anleitungsbücher zu einem
Preise von 10 M. bis 12 M. —
Illustrierte Preisliste kostengünstig.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Ausführl. Katalog Nr. 71 über Photogr.
Kameras und Objektive, Prismen-
Binocles, Operngläser, Fernrohre,
Ziel- Jagdfernrohre, Mikroskope,
für jeden Anstand getrennt, postfrei.

Lieferbar in 5 Größen, 4 1/2 x 6 cm, 6 1/2 x 9 cm, 9 x 12 cm, 12 x 16 1/2 cm, 4,5 x 10,7 cm Stere.

Im Lichtbade

Aufgenommen Ende August
Nachmittags 5 Uhr bei leicht be-
decktem Himmel, Verschlussge-
schwindigkeit 1/1000 Sekunde, mit

**Spiegel-
Reflex-
Kamera**

mit Hellar 1:4,5

18 cm

Brennweite
der Firma

Voigtländer
et Sohn, A.G. Optische und mechan. Werkstätte,
Filialen in Berlin, Hamburg,
Wien, Berlin, Paris,
Moskau, London, New-York.

**Photograph.
Apparate**Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz,
Eimann usw., gegen bequeme**Monatsraten**

Ferner für Sport, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekanntesten

Goerz Triester-Binocles

PREISLISTE 18 C. gratis und frei.

**BIAL & FREUND
BRESLAU II, WIEN VI.**

Winter im Atelier Szeremley

„Heinrich! Numm mir die Zigarette aus'm Mund, ich will ein Lied singen!“

— Gute und nützliche Bücher aus dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien —

**Meyers Großes
Konversations-Lexikon**

Sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 150.000 Artikel und Verweise auf
18.593 Seiten Text mit mehr als 16.800 Abbildungen,
Karten und Plänen im Text und auf 1.525 Illustrations-
tafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 340 selbst-
ständige Kartenbelagen) sowie 160 Textbeiträgen.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder
In Prachtbänden zu je 12 Mark

Weltgeschichte

Herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt
Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Farbendruck etc.
9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Deutsche Kulturgeschichte

Von Professor Dr. Georg Steinhausen
Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupfer-
druck und Farbendruck
In Halbleder gebunden 10 Mark

**Geschichte der Kunst
aller Zeiten und Völker**

Von Professor Dr. Karl Woermann
Mit etwa 1400 Abbildungen im Text, 145 Tafeln in
Holzschnitt, Tonätzung und Farbendruck
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark
(Band I und II sind erschienen)

**Meyers
Klassiker-Ausgaben**Mit Biographien, Einleitungen
und Anmerkungen

Arminis Werke	1 Bd.	2 Mk.
Brentanos Werke	1	2
Bürgers Werke	1	2
Chamisso's Werke	3 Bde.	6
Eichendorffs Werke	2	4
Gellerts Werke	2	2
Görres' Werke	15 Bde. 30	60
Grillparzers Werke	30	60
Haupts Werke	5	10
Hebbels Werke	4	8
Heines Werke	7	16
Herdens Werke	5	10
Hoffmanns Werke	3	6
Immermanns Werke	5	10
Jean Pauls Werke	4	8
Kleists Werke	2	4
Körners Werke	2	4
Lenaus Werke	2	4
Lessings Werke	5	12
Ludwigs Werke	3	6
Novalis u. Fouqué	1 Bd.	2
Platen's Werke	2 Bde. 4	8
Reutlers Werke	7	14
Rückert's Werke	2	4
Schillers Werke	8	16
Schillers Werke	14	28
Shakespears Werke	10	20
Tiecks Werke	3	6
Uhlands Werke	2	4
Wielands Werke	4	8

Die Preise gelten für elegante Leinen-
bände; für feinsten Halblederband
sind sie um die Hälfte höher.

**Meyers Kleines
Konversations-Lexikon**

Siebente, umgearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 130.000 Artikel und Nachweise auf über 6000
Seiten Text mit 520 Illustrationsstafeln (darunter 36
Farbendrucktafeln und 110 Karten und Pläne) und
100 Textbeiträgen

6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Das Deutsche Volkstum

Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer
Zweite, neubearbeitete Auflage

Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Farbendruck etc.

In Halbleder gebunden 18 Mark

Deutsche Literaturgeschichte

Zweite Auflage von Professor Dr. Friedrich
Vogt und Professor Dr. Max Koch

Mit 165 Abbildungen im Text, 27 Tafeln in Farben-
druck etc. und 34 Faksimile-Bilagen

2 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

**Meyers Historisch-
Geographischer Kalender 1909**

Mit 365 Landschafts- und Städteansichten, Porträts,
kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Darstel-
lungen sowie einer Jahresübersicht und Register
Als Abreißkalender eingerichtet 1 Mark 75 Pfennig

— Illustrierter Weihnachtskatalog und ausführliche Einzelprospekte stehen auf Verlangen kostenfrei zur Verfügung —

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgl. preussische Geologie

Die Direktion der Preußischen geologischen Landesanstalt lehnte fürsich den Druck der Karten zu der Dissertation eines Diplomingenieurs ab, weil diese zum Teil auf bayrisches Gebiet übergriffen.

Dass nichts Bayrisches wird einbezogen
In die Karten preußischer Geologen,
Scheint euch läch- und rätselhaft? Ich finde,
Dies Verfahren hat sehr gute Gründe!
Erlaens ließe sich aus solchen Karten
Nicht dieselbe Disziplin erwarten
Von den bayrischen Schichten und Wassernwegen
Wie von ihren preußischen Kollegen;
Beim Kommando „Achtung, stillstehend!“
Machten sie das ganze Werk zuschanden,
Denn zu fürchten wäre von den Packeln,
Dass sie schlottrisch durcheinanderwackeln!
Zweitens weiß ja längst ein jedes Kind,
Dass die Preußenberge höher sind,
Ditto, dass in ihren Bergfalten
Viel mehr Kostbarkeiten sind enthalten!
Darum war es einfach Courtoisie
Von der schwärz und weissen Geologie,
Keine bayrischen mitsanzunehmen:
Müscht' es doch ein Bayernaug' beschämen,
Fiel die Karte da mit jährem Sprung
Ab in eine nötige Niederung!

Wanzl

Liebe Jugend!

Ein Pfarrer trifft einen stark dem Alkohol fröhndenden Mann seiner Gemeinde. „Nun, Huber, wo gehn Sie denn hin?“ — „Ich wollte gerade ins Bräustüberl.“ — „Aber Huber, können Sie denn das Saufen gar nicht lassen, geben Sie doch in sich.“ — „Ja, Herr Pfarrer“ entgegnet Huber, „das habe ich einmal getan, da bin ich aber in ein noch viel schlechteres Lokal gekommen.“



Die dicke Milli

A. Geigeberger

„Alle Achtung, Frau Nachbarin, — a so a vornehms, scheens Brautkleid, was Ihnere Milli hat —!“

„Vornehm? Das glaub ich! Is ja aa aus zvaa Braut-toaletten von Kontessen gemacht!“





Kleines Hirschgespräch

„Wenn Majestät noch weiter die Hofjagden absagen läßt“ schwerte ein Edelhirsch zu seinem Kollegen, „dann wirst Du Dich schließlich so entwöhnen, daß Du zum größten Hirsch des zwanzigsten Jahrhunderts“ ermannen werden kannst!“

Oesterreich provoziert!

Auf die Intervention der Großmächte in Belgien gab der Ministerpräsident die Antwort, daß Oesterreich provoziere. Man habe bei Belgien einen österreichischen Dragonerlager gefunden.

Auf Serbienwol, Blüte der Slaven,
Zeit ist keine Zeit mehr zu schlafen!
Bermahnt Du vom schrecklichen Kunde
Nicht schon die emporende Kunde?
Heut morgen da draußen vor Belgrad
Ein Hirt einen Säbel gefunden hat.
Woher dieser Säbel wohl stammt?
Kann einer noch fragen, verdammt,
So große ihn doch der Teufel fogteleich!
Der Säbel — der war aus Oesterreich.
Kunst ist keine Zeit mehr zu saudern,
Verlust diplomatisches Plaudern!
Die Weifer geschliffen zu blutigem Zwist!
Und in das Pulver nicht allzuviel Mist!
Noch nie gab's einen gerechteren Grund
Ze für einen Krieg auf Ederenmund,
Denn dieser Säbel, das schwör ich Euch,
Der Säbel — der war aus Oesterreich.

Lacht einer wo unter dem Räfen:
„Als Eugen mich Sturm hieß blasen
Ges Belgier einst, die feste Stadt,
Gar mancher sein Schwert gelassen hat.“
Und wäre auch, der den Säbel verloren,
Vor zweihundertfünfzig Jahren geboren,
Das eine steht seit und bleibt sich gleich:
Der Säbel — der war aus Oesterreich!

Pacifkus Kassatierreter

Die Abholung der „Garantien“ aus Potsdam



Das deutsche Volk:
„Seht, schon führt der Kanzler den
Leiterwagen nach Potsdam!“



„Ah, — das kleine ‚Douceur‘ füllt die Tasche
nicht aus!“

Der Tod des Kaisers und der bösen Kaiserin-Tante von China



„Gott sei Dank, endli' werd' i doch mei Nach hab'n!“ dachte der verblichene Kaiser im Himmel.



„Donnerwetter, da is ja die Alte scho' wieder!“ [Zeichnungen v. R. Gealin]

Von der Berliner Städte-Feier

(Von unserem Spezialkorrespondenten Karlchen)

„Willow, Willow, wie hast Du Dir verändert! Bald hätte ich Dich nicht wiedererkannt! Also, nachdem Käthner, unter Oberbergeungsrat, fertet hatte, bestieg Willow den Podium — schon habe ich im Festzelt die Mütze in'n Bläutel von annähernd 45 Grad, damit ich bei's Durra nicht nachstappe —, so plötzlich tritt Bernhard vor, mit'n proßen Bogen Papier, macht'n Knix (det hat er los) um drüdd und S. M. vertrauensvoll in die la mäng! Det war das Urtheile von die Rede. Und Willow las et ab, Wort für Wort, kein Komma blieb weg!“

„Siebzig“ sagte id mit, „et jetzt doch nicht iherer ne jellende Kritik. Majestät, bei det Zeltzum bleibe mein! Dann braucht die kleine Angst nich mehr zu haben, nun wir ooch nich!“ Der kleine Willow hatte nämlich die Rede vorher gepräst; id vernüfti sojar, er hätte ihr jelseien! Nach S. M. Erhbt och mit Zweeter, der Reide, det Wört. Er hat det ‚Iriene Duh!‘ leidhrieben; er selbst is aber ja seen jrieten Duh!, sondern 'n janz faumoier Gozel. Wie er mir anfing iß die Bureauraties loszuholen, da dachte id mir: ‚Gi weh! Nu wird Willow davawinen!‘“ („Gi lenne ihm doch von frieher.“) Aber ne, er lädtete man bloß iann sagte: „Jo, so is et!“ Und Willow lädtete ooch iann na, det tut er ja immer! — So merkte id, daß mit iher'n Kaiser eine jewiße Wandlung vorliegen is. „Ah will mich verkennt, aber vor weet, vielleicht hält er vor!“ Ifs sooboe, dann schmeckt mir an Kaiser's Geburtstag mein Bismarckhering noch 'n mal so gut!“

Vom Reichskabarett

(mit untenstehender Zeichnung von S. Wilke)

Conférencier Willow: Fräulein Germania wird nun das beliebte Lied singen:
Bitte, bitte, öffnen Sie das Portemonnaie,
Kaufen Sie mir doch ein kleines Steuerbouquet!
Fünf Milliarden Schulden hab' ich rund,
Aber sonst bin ich gefund!





Die neuen Abzeichen

R. Genin

„Wo gehn wir nur hin? Gibt es denn wirklich heute nichts auszupfeifen?“

(Der ehemalige katholische Geistliche Josef Leuthe wollte im Freidenkerverein zu Straßburg einen Vortrag über das Thema „Der römische Priester und die deutsche Frau“ halten. Eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrages besetzten die Mitglieder katholischer Vereine unter Führung von Priestern den Saal und hinderten den Redner durch Pfeifen und andern ohrenbetäubenden Lärm am Sprechen.)

Das neue Hurra-Reglement

Schon öfter ist es an maßgebender Stelle peinlich und unangenehm aufgefallen, daß die elementaren Ausbrüche der Volksbegierde, die sich beim Anblick von Altherren und Herrschäften Bahn zu brechen pflegen, wegen der damit verbundenen Arm-, Kopf- und Beinbewegungen für ein militärisch gecktes Auge etwas direkt Unerfreuliches an sich haben.



Es wirkt, als ob taufende von Hampelmännern mit entsetzlich grotesken Sprüngen durchneidend wackeln und beim jedesmaligen Hurra ihre Gliedmaßen frischhartig in die Lüfte schmeißen! Selbstverständlich beeinträchtigen diese fatalen Nebenumstände die heftigste Wirkung in unerhörter Weise, daher wird jeder einsichtsvolle Patriot und ordnungsliebende Staatsbürger folgende neue Bestimmungen, die dieses Thema befreien mit Genugtuung und Freude begrüßen.

Als Musterbeispiel für die neue „Hurra-Ordnung“ möge der Einzug einer prinzlichen Braut in Berlin gelten: Auf den Bäumen der Lindenpromenade nehmen in Abständen von etwa 100 Metern ältere Unteroffiziere mit Winkflaggen Platz. Sobald die Spitze des Altherhöchsten Juges das Brandenburger Tor passiert, beginnt der Bürgermeister

seinen Rücken bis zu einem Winkel von genau 90 Gradern. In dem gleichen Augenblick heben die positierten Mannschaften die Winkflaggen senkrecht in die Höhe, und das Publikum ergreift die Kremppe des Zollnders oder den Schirm der Mütze mit Daumen und Zeigefinger.

Befindet sich die Vorberade der goldenen Brautkarosse parallel mit den Winkknöpfen des Bürgermeisters, so schnellen die Winkflaggen blitzschnell nach unten, die Hütte re. Jahren mit einem energischen Ruck



soweiit empor, daß der untere Rand der Kopfbedeckung sich 30 cm über den höchsten Punkt des Schädels befindet, und das erste Hurra braust stark und eindrucksvoll in die Lüfte. Bei jedem dritten Hurra — diesen



Höhepunkt der Begeisterung markieren die Winker durch stolzweisen Emporwinken der Flaggen — werden die Hütte re. bis zur vollen Länge des Armes emporgewirbelt, senken sich aber sofort wieder bis zur halben Höhe des Kopfes, sodass die Hutkrempe oder der entsprechende Mützenkirm die Mitte des Nasenbeins berührt.

Obige Bestimmungen sollen bereits bei der Ankunft König Edwards in Berlin zur Anwendung kommen.



Bälows Finanzrede

Meine Herren, wir haben im Jahre 1871 ein Haus gebaut, das Deutsche Reich. M. H., sein Haus fällt nicht auf den ersten Streich und ist nicht einem Tage gebaut worden. Kein Haus wird vom Himmel und man muß sich hütten, sein Haus auf zu bauen, damit man nicht gejagt werden ist, bald auszusteifen und zu fingen: So leb' denn wohl, du hilfes Haus.

M. H., um Hausbauen gehören drei Dinge: 1. Geld, 2. Geld und 3. Geld. Also ber mit den 500 Millionen! Haben Sie Sich mit der Lappalai nicht viel! Und wenn das Geld nicht da ist, nun, dann muß das Volk eben sparen, damit der Schornstein raucht und damit der Gerichtswollsther, der wegen Steuern plänkt, auch etwas findet.

M. H., mir sind die jüngsten unter den Großmäzen Befürworter! Woher kommt das? Doctor: Weil die anderen Staaten älter sind. Wir müßten dies durch Geld ausgleichen; also ber mit den 500 Millionen! M. H., Sie sind ja alle ans Steuerzahlen gewöhnt, was machen Sie also für Aufhebens! Ich höre Ihnen soviel für mich getan, daß Ihnen zu tun verübt viel übrig bleibt. Machen Sie ganze Arbeit! Nur kleine Habhabben! Eine Habhabbe wäre ein Steuer, der dem Ertrag von 250 Millionen Mart. Was wir brauchen ist Kaltblütigkeit, Durchsichtigkeit, Stetigkeit und Geld!

M. H., ein Emporschmäling ist unbekübt. Bin ich vielleicht bei Ihnen beliebt? Zumal wenn ich Steuern fordere? Einem jeden Deutschen kann ich nur raten: Spare, spare, spare für den Fiskus! Und wenn die genug gehabt hat, dann, als dienendes Glied, läßt sich an den Fiskus dich an!

Spirituistische Prophezeiung am Zarenhause

(mit untenstehender Zeichnung)

„Im Jahre 1930 wird Dein Reich nicht mehr bestehen. Alle Deine Untertanen sind da nach München-Schwoabing ausgewandert!“





Kircheneinweihung in Berlin

Hofmarschall: „Gerechter Himmel, da habe ich in der Eile statt der Geistlichkeit das Kabarett vom ‚Schwarzen Ritter‘ eingeladen!“

Taft

Man sieht sein Bildnis schon in allen Blättern,
Seitdem der gute Teddy abgeschafft. —
Bald kennt man ihn mit Baten und mit Betteln:
Den großen Taft!

Die arme Alice Roosevelt ist vergessen,
Die Zeitschrift brachte längst ihr letztes Bild,
Wie sie auf einer Gartenbank gesessen,
So königlich und mild.

Dafür bewundern nun die Weltjournalie
Des jüngsten Tages Tennis-Meisterschaft,
Zum Göttlichen erhebt sich das Banale
Bei jedem Taft.

Ach, so ein Taft kann garnichts mehr besorgen,
Und zög es ihn zu dem geheimsten Ort,
Berichterstatter, überall verborgen,
Sie sind auch dort!

Maikäfer

Der neue kleine Kaiser von China Hsuan-Tung hat kurz nach dem Regierungsantritt durch seinen Regenten Prinz Tschun folgende Kabinetsorder erlassen:

„Unter Bestreben bei Tag und bei Nacht ist das Wohlsein Unseres Reiches. Unter erjes Streben ist die Bedürfnisse Unseres Volkes zu befriedigen. Sobald wir nur ein Bedürfnis befriedigen, soll dieses Ereignis durch 72 Kanonenläufe dem Lande mitgeteilt werden. Beim ersten Kanonenbeschuss hat jeder Untertan den rechten Arm in einem Halbkreise, dessen Radius gleich der Länge seines Armes sein muß, dem Obergeschenkel bis zum Kopfe zu bewegen und die Kopfbedeckung in demselben, bloß nach

der entgegengesetzten Richtung geführten Halbkreis vom Kopfe bis auf die Höhe des Obergeschenkels zu senken.“

Sobald hat sich jeder Untertan so niederzusetzen, daß sein Bauch den Strafenschmug dort berührt, wo er am liebsten ist. Dann hat er die Sitzen in den Staub zu drücken und beide Beine abwechselnd in einem Winkel von 27° in die Höhe zu strecken. Hierbei hat er abwechselnd von links nach rechts mit dem Bauch zu wackeln, und bei jeder Wackelbewegung einmal hurr zu rufen. Beim 69. Schuß hat er die oben beschriebenen Bewegungen in der umgekehrten Reihenfolge so zu machen, daß beim 72. Schuß wieder aufzubrechen ist, die Kopfbedeckung auf dem Haupte. Zum Abschluß der Zeremonie sollen gefangen, in milder schweren Fällen mit dem Schwerte hingerichtet werden.“

Khedive



„Chat noir“, Herbstbild aus Deutschland

Freiheit!

Zum hunderjährigen Jubiläum der preußischen Städteordnung

Stoht an! Stadtrecht soll leben, hurrah hoch!
Vor hundert Jahren, da gab man uns, het,
Die Städteordnung so frank und so frei.

Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoht an! Reichshauptstadt lebe, hurrah hoch!
Sie wählt sich den Bürgermeister ganz frei,
Die Bestätigung wählt nur ein Jahr und zwei.
Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoht an! Kühne Tat lebe, hurrah hoch!
Wer Friedhofsportale bauen will frei,
Den Tollkuhnen hindert die Baupolizei.
Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoht an! Männerkraft lebe, hurrah hoch!
Wer aufrecht und stolz tritt der Bürger her vor.
Der Bürgermeister steht stramm vor dem Tor.
Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Stoht an! Freies Wort lebe, hurrah hoch!
Wer die Wahrheit kennt und sie sagt ohne Ruh,
Zahlt 500 Mark und die Kosten dazu.
Frei ist der Mann, ja frei ist der Mann!

Frido

Aus der Reichshauptstadt

„Haben Sie schon gehört, das 1. Garderegiment soll abgeschafft werden?“

„So, warum denn?“

„Ja, seien Sie, Majestät ist doch Regimentsinhaber, es ist also sein persönliches Regiment, und ein persönliches Regiment des Kaisers wird nicht mehr gebüldet!“



Der Naturmensch

„An mir findet Sydow nichts zu besteuern!“

Karl Arnold (München)